



LIPSIA JOURNAL

Heft 48
Mai 2023

DAS VEREINSBLATT DES LEIPZIGER RASSEGEFLÜGELZÜCHTERVEREINS 1869 E. V.



RUND UM DIE LIPSIA BUNDESSCHAU

TRADITION
NEU ERLEBEN

Ehrentafel

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

Ehrenvorsitzender

Dr. Lothar Heinrich 04451 Borsdorf

Ehrenmitglieder

Christoph Günzel	Haselbachtal	Andre Kaldenhoff	Leipzig
Prof. Dr. H.J.Schille	Radebeul	Michaela Heinke	Leipzig
Günter Zwintscher	Lucka	Günter Schneider	Viernau
Reiner Wolf	Schönfeld	Bernd Dietrich	Taucha
Dr. Manfred Golze	Bockelwitz	Werner Karge	Leipzig
Dr. Gabriele Leupold	Leipzig	Horst Linke	Leipzig
Wolfram John	Oberschönau	Helga Schlegel	Leipzig
Matthias Beutel	Zwebendorf	Reiner Fuchs	Auerbach
Jürgen Voß	Großstolpen	Annett Bugner	Dresden
Dr. Karin Göserich	Lunzenau	Dietmar Kleditzsch	Kamenz
Urs Freiburghaus	Großhächstetten	Heiko Metzlauff	Löbschütz
Dr. Gerald Sehmisch	Leipzig		



Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 zeigte sich von einer freundlichen Seite Corona flaute ab, es schien, als sollte es einen allumfassenden Neuanfang in unserem Gesellschaftlichen sowie Vereinsleben geben. Unser Vereinsleben nahm wieder Fahrt auf, die Vorbereitungen für die 126 Lipsia Bundesschau und der 104. Nationalen Bundessiegerschau liefen auf Hochtouren wir waren voller Begeisterung die Schau durchzuführen. Doch es sollte anders kommen! Ein neues Schwert schwebte über unseren Köpfen Namens „Vogelgrippe“. So mussten wir am 28.11.2022 eine Entscheidung treffen und ich denke wir

haben mit der Durchführung der etwas anderen 126. Lipsia die richtige Entscheidung getroffen, auch wenn diese finanziell Schmerzhaft war, so war es doch eine Plattform unserer Züchter. Das sollte es als Rückblick gewesen sein, schauen wir nach vorn. Und dieses Nach vorn begann für mich am 04.03.2023 in Schkeuditz zu unserer Jahreshauptversammlung, wo ich für weitere 3 Jahre mit meiner Wiederwahl zum 1. Vorsitzenden erneut Euer Vertrauen erhielt. Dafür meinen herzlichen Dank auch möchte ich mich bei meiner alten/neuen Vorstandschaft, allen voran Dr. Heinrich bedanken die mit mir zusammen weiter die Geschicke des Vereines leiten und lenken wollen. Wir als Vorstand werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um eine gewisse Sicherheit im Rahmen unserer Schaudurchführung zu erlangen. Es ist unser Bestreben und unsere Pflicht dieses unser schönes Hobby bewahren.

Aus diesen Gründen haben wir uns entschlossen in die Vorbereitungen für die 127. Lipsia Bundesschau und der 72. Deutschen Taubenschau zu gehen. Auch sind wieder fleißige Hände aber auch neue Ideen gefragt. Nehmen wir die Herausforderung gemeinsam an, lassen wir unsere Schauen ob klein oder groß zu einem Event der Extraklasse werden.

Ich wünsche euch allen „ Gut Zucht „ und weiterhin viel Freuden an unserem Hobby.

Herzlichst Euer
Dirk Neumann

Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

1.Vorsitzender	Dirk Neumann	0152 22635877
2. Vorsitzender	Dr. Lothar Heinrich	034291 38707
1. Kassierer	Dr. Gerald Sehmisch	0151 65106068
1. Schriftführer	Steffen Kretzschmar	03526883733
stellv. Kassierer	Lutz Witt	
stellv. Schriftführer	Jens Vogel	
Archivar	Dr. Lothar Heinrich	
Ringwart	Dr. Gerald Sehmisch	
Vorsitzender Revisionskommission	Silvio Zabel	
Beisitzer	Frank Damm, Thomas Schade, Michael Ferl	
Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel	Dr. Manfred Golze	
Zuchtwart Hühner u. Zwerghühner	Dr. Ruben Schreiter	
Zuchtwart Tauben	Matthias Beutel	
LIPSIA Ausstellungsleiter	Timo Berger	034341 44496
stellv. Ausstellungsleiter	Dirk Neumann, Thomas Schade	
Ausstellungs-KassiererIn	Alessandra Neumann	
Technischer Leiter	Matthias Beutel	
stellv. Technische Leiter	Bernd Ferl, Steffen Kretzschmar	



Bericht des 1. Vorsitzenden des Leipziger RGZV 1869 e.V.

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder, liebe Ehrengäste, nach den Jahren 2020 und 2021, wo unser Vereinsleben sowie unsere Lipsia-Schauen der Pandemie zum Opfer gefallen waren, hatten wir unsere Hoffnung auf das Jahr 2022 gesetzt. Den Auftakt gab unsere Mitgliederversammlung am 05.04.2022 in der Fortuna Klausen. Anschließend entwickelte sich ein fast normales Vereinsleben.

Die Unsicherheiten der vergangenen Jahre wichen Enthusiasmus und Zuversicht, es sollte und könnte das Jahr des Neuanfanges werden.

Die Züchter gaben im Zuchtjahr 2022 ihr Bestes, es war ein gewisser Aufwärtstrend spürbar unser schönes Hobby wieder als feste Größe im Rahmen verschiedener Veranstaltungen, unter anderem der Agra, zu zeigen.

Die Mitgliederversammlungen konnten wieder regelmäßig durchgeführt werden und diese fanden je nach Thema einen regen Zuspruch. Unseren

Zuchtwarten und den Referenten gilt hier mein Dank, die mit viel Sachverstand Fachvorträge an die Züchterinnen bzw. an den Züchter brachten.

Im September fand unser Familientag mit Jungtierbesprechung statt. Dr. Martin Linde hielt hier zum Thema „Wasserziergeflügel“ einen Fachvortrag, dieser fand reges Interesse. Gleichzeitig nutzten unsere Mitglieder die Möglichkeit zu vielen persönlichen Gesprächen.

Mit Stand vom 31.12.2022 sind rund 500 Mitglieder im Verein gemeldet, davon 4 Jugendliche, so hatten wir in 2022 8 Neuaufnahmen zu verzeichnen, aber es sind auch 17 Personen durch Tod oder Zuchtaufgabe aus unserem Verein ausgeschieden. Wir werden den Verstorbenen in Ehren Gedenken und das Vereinsleben sowie die Rassegeflügelzucht in Ihrem Sinne fortführen. Trotz dieser Einschnitte konnte sich die Mitgliederzahl konstant auf einem hohen Level halten, dies zeigt, dass wir mit unserem Verein auf einem guten Weg sind.

Ein besonderer Dank gilt unserem Dr. Manfred Golze. Er hat mit viel Enthusiasmus und Einfallsreichtum, zusammen mit der Firma Oppressus, unseren schönen Jahreskalender gestaltet, das Interesse an unserem Kalender ist unverändert groß. Unser Mitglied Jürgen Winkler, welcher als Redakteur unseres Journalen aktiv ist, leistet hervorragende Arbeit, dafür mein Dank.

Matthias Beutel, Bernd Ferl und ihre Mannen zeigen sich mit viel Arrangement für das Käfiglager verantwortlich und versuchen die Vorgaben zur Werterhaltung unseres Käfigbestandes umzusetzen, dafür mein Dank. Im Rahmen der Agra zeigten Sie sich verantwortlich für eine sehr gute Präsentation unseres Vereines.

Ich sage Danke, an all die fleißigen Mitgliederinnen und Mitglieder die aktiv die Vereinsarbeit mitgestalten und damit zum weiteren hohen Ansehen des Vereins beitragen.

Die Weichen für die 126. Lipsia Bundesschau und der 104. Nationalen Bundessiegerschau waren gestellt, die Käfige aufgebaut, alles vorbereitet um ein großartiges Event unseren Züchterinnen und Züchtern, Ausstellerinnen und Ausstellern sowie Besuchern zu bieten.

Wir waren alle mit voller Begeisterung dabei diese Schau zu einem großen Erfolg zu führen. Die Käfige waren aufgebaut und alle Vorbereitungen zum Einsetzen der Tiere waren getroffen, es konnte also losgehen. Doch es sollte anders kommen! Ein neues Schwert schwebte über unseren

Köpfen, Namens „Vogelgrippe“. So erreichte uns am 28.11.2022 ein Anruf vom Veterinäramt der Stadt Leipzig der alles anders werden ließ.

Wir trafen uns im Amtszimmer der Frau Dr. Leupold zum Krisengespräch. Unter Abwägung des für und wider aller Entscheidungen entschlossen wir uns gemeinsam ein Zeichen zu setzen, der Züchterschaft dennoch eine Plattform zu bieten und eine reine Taubenschau, zusammen mit der Landesverbandschau der Kaninchen, durchzuführen.

Dieser wiederholte Schlag ins Gesicht der deutschen Rassegeflügelzucht einem Hobby das altes Kulturgut erhält und für unsere Nachfahren greifbar macht, sich auf die Fahne geschrieben hat, die Rasse und Artenvielfalt zu bewahren, rechne ich keinesfalls unserem Leipziger Veterinäramt zu, sondern den politischen Entscheidungsträgern und einem Institut, welches nur reagieren kann, aber nicht agieren. Nach 16 Jahren der Reaktion, denn 2006 kam es zum ersten großflächigen Vorfall des Vogelgrippevirus in Deutschland, ist es nun wohl langsam an der Zeit endlich zu agieren.

Nach der gemeinsam getroffenen Entscheidung galt es nun alle Verantwortlichen zu informieren und geeignete Maßnahmen zur Schadensbegrenzung zu treffen. Hier gilt mein besonderer Dank unserem Ausstellungsleiter Timo Berger, der Firma Oppressus für die schnelle Information über Internet und Facebook und den Männern um unseren Technischen Leiter Matthias Beutel. Vor allem unseren Mitarbeitern der Aufbau und Abbautrups, die sich umgehend an die Arbeit gemacht haben, nun die etwas andere Lipsia zum Event werden zu lassen, sowie eine Schadensbegrenzung vorzunehmen. Für diese Leistung gebührt Ihnen Dank und Anerkennung und zeigt sie/wir sind mit Herzblut bei der Sache.

Schon während der laufenden Lipsia begann das große Rechnen, es galt den entstandenen Schaden zu kompensieren, denn alle Vertragspartner haben ihre Leistungen erbracht, so dass zum Schluss ein Defizit rund 155.000,00 Euro zu Buche stand. Es galt dieses Minus unter Kontrolle zu bringen, damit es in Zukunft weiter unsere Lipsia geben wird. Hier möchte ich mich bei unseren Vertragspartnern bedanken, hier voran die Leipziger Messe GmbH die durch eine umsichtige Rechnungslegung schlimmeres verhinderten, dem BDRG der unkompliziert eine Finanzspritze von 25.000,00 Euro zu Verfügung stellte, etwa 80.000,00 Euro mussten aus den Vereinsrücklagen zugeführt werden.

Unser / mein Dank gilt auch den Züchtern oder Mitarbeitern der Lipsia, welche ihre „Arbeitskraft“ gespendet haben.

Jetzt hatten wir viel Arbeit im Rückraum zu leisten. Es galt zu trennen, was hatte jeder einzelne Züchter gemeldet. Tauben? Geflügel? Tauben und Geflügel? Unser Ziel war es, den Geflügelzüchtern die geleisteten

Standgeldzahlungen zurückzahlen zu können.

Nun hätte man sagen können, die Schau absagen und laut AAB die 30 % einbehalten, die im übrigen nicht ausgereicht hätten. Durch die Teilentziehung der Genehmigung auf Grund von Vogelgrippe wäre dies möglich gewesen.

Aber nein, das ist nicht unsere Philosophie! Wir als LRGZV möchten wie in den Zeiten vor Corona, unseren Züchtern eine Ausstellungs- als auch Handelsplattform, sowie den Austausch unter Freunden bieten. Das Lipsia Jahr 2022 geht nun als die etwas andere Lipsia in die Geschichte ein. Hoffentlich einmalig.

Auch möchte ich der Ausstellungskassiererin meiner Tochter Alessandra Neumann danke sagen. Sie hat kurzfristig im August die Aufgabe übernommen, nach der gesundheitlich bedingten Absage von Doreen Kalusok.

In vielen Bereichen sind derzeit die Preise regelrecht explodiert, dennoch haben wir uns entschieden, die Planungen für die 127. Lipsia Bundesschau und der 72. Deutschen Rassetaubenschau zu beginnen. Erste Gespräche werden geführt.

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder, liebe Ehrengäste,

Es ist mir wichtig mich nochmals, bei unseren Partner der Leipziger Messe GmbH für die umsichtige Handlungsweise, sowie dem Entgegenkommen und bei Euch allen für die geleistete Arbeit zu bedanken. Wir als LRGZV 1869 e.V. repräsentieren und repräsentieren die deutsche Rassegeflügel und Rassetaubenzucht in der ganzen Welt. Unsere Ausstellungen sind Maßstab! Unser Verein und unsere Veranstaltungen sind ein Treffpunkt vieler Züchter aus vielen Ländern und unterschiedlicher Rassen.

Vielen Dank Euch allen,
Euer Dirk Neumann



Foto: J. Winkler

Jahreshauptversammlung am 04.03.2023 in Schkeuditz

Entsprechend der versandten Einladung, an alle Mitglieder des Leipziger RGZV von 1869, trafen sich 160 Mitglieder zur alljährlichen JHV in Schkeuditz im Gasthof „Zur Sonne“.

Pünktlich konnte Zuchtfreund Dirk Neumann als 1. Vorsitzender die JHV eröffnen. Es gab viel zu berichten, zum Teil in Fakten und Zahlen, aber auch in bewegenden Worten. Kein einfaches Jahr lag hinter uns, insbesondere der Verlauf unserer LIPSIA hatte es in sich und war nach wie vor allgegenwärtiges Thema. Der 1. Vorsitzende ging in seinem Jahresbericht ausführlich darauf ein, nachzulesen im Beitrag zuvor.



Foto: J. Winkler

Der Tagesordnung folgend gab Zfrd. Dr. Gerald Sehmisch, als erster Kassierer, seinen Kassenbericht. Wie auch in den letzten Jahren sehr ausführlich und detailliert. In dessen Folge kam die Revisionskommission mit ihrer durchgeführten Arbeit in Form der Kassenprüfung zu Wort. Zfrd. Christoph Taubert erläuterte die Aufstellung der Kasse, bescheinigte dem 1. Kassierer eine eindeutige und nachvollziehbare Arbeit bei der Führung der Kasse und schlug der Versammlung die Entlastung des 1. Kassierer Dr. Gerald Sehmisch vor. Diese erfolgte alsdann einstimmig.

Der Zuchtwart für Hühner und Zwerghühner, Dr. Ruben Schreiter, gab seinen Bericht zum vergangenen Jahr. Er ging vor allem auf die, durch die akute Aviäre Influenza hervorgerufenen, Einschränkungen in Bezug auf die Möglichkeit des Ausstellens von Geflügel in der letzten Ausstellungssaison ein. Nach der LV-Schau des Landesverbandes Mecklenburg Vorpommern, auf der Fälle der Vogelgrippe zu verzeichnen waren, gab es in allen Bundesländern Sanktionen die unserem Schauwesen sehr zugesetzt haben. Nach zwei Jahren Corona war dies das schlechteste Szenario was unserem Hobby geschehen konnte.



Sehr ausführlich informierte Dr. Ruben Schreiter über derzeitige Möglichkeiten einer Impfung gegen die Vogelgrippe, aber auch über die damit einher gehenden Einschränkungen und wahrscheinlich auch anfallenden Kosten. Da dies zum jetzigen Zeitpunkt eher spekulativ zu betrachten ist, gibt es im Moment keine definitiv festgeschriebenen Möglichkeiten und Zeitpläne für eine flächendeckende Impfung. Hier ist die Geflügelwirtschaft / Geflügelproduktion ebenso gefragt sich aktiv zu engagieren und auf jeden Fall mit ins Boot zu nehmen. Abschließend gab Dr. Ruben Schreiter Informationen der Arbeit des BZA, sowie deren Beschlüsse zu

zukünftigen Bewertungskriterien bekannt.

Fotos: J. Winkler

Unser Ausstellungsleiter Timo Berger gab einen Abriss über die 126. LIPSIA, mit all ihren Dingen die in der Vorbereitung genauso wie dann während der Schau gelaufen sind.



Ca. 2.500 Aussteller hatten über 26.000 Tiere gemeldet, nach der bereits erwähnten Teilabsage blieben noch 14.211 Tiere / Tauben übrig. Davon wurden von 126 Zfrd. unseres Verein 1457 Tiere ausgestellt und die Bewertungen konnten sich sehen lassen: es wurde 49 x die Note v97 erreicht, 114 x hv96, dazu noch reichlich Sieger- und LIPSIA-Bänder, sowie Bundesmedaillen und Bundes-Leistungspreise. Die Zuchtbuchschau schrumpfte von 31 gemeldeten Stämmen und Paaren auf 9 Paare. Immerhin wurden 19 Volieren im LIPSIA-Hof ausgestellt, was wieder ein sehr ansprechender Anblick war.



Bericht Ausstellungsleiter



Folie: T. Berger

Ein Tagesordnungspunkt der JHV war die Wahl der Vorstandschaft. 3 Jahre waren bereits wieder ins Land gegangen und somit wichtiges Thema welches zu behandeln war.

Eines vorweg, alle zu besetzenden Stellen wurden nach Vorschlag einstimmig gewählt. Besser geht es wohl kaum.

Aber der Reihe nach, zuerst musste ein Wahlleiter gesucht werden. Unser Zfrd. Frank Damm stellte sich für dieses Amt zur Verfügung und wurde entsprechend von der Versammlung bestätigt.

Nicht alle zu wählende Zuchtfreunde waren anwesend, mit ihnen wurde aber bereits im Vorfeld gesprochen und ihre Bereitschaft das Amt, sofern sie gewählt werden, anzunehmen lag vor.

Herzlichen Glückwunsch allen gewählten Zuchtfreunden und viel Erfolg und Kraft bei der Wahrnehmung der anstehenden Aufgaben.

Gewählt wurden:

1. Vorsitzender	Dirk Neumann
2. Vorsitzender	Dr. Lothar Heinrich
1. Kassierer	Dr. Gerald Sehmisch
1. Schriftführer	Steffen Kretzschmar
stellv. Kassierer	Lutz Witt
stellv. Schriftführer	Jens Vogel
Archivar	Dr. Lothar Heinrich
Ringwart	Dr. Gerald Sehmisch

Vorsitzender Revisionskommission	Silvio Zabel
Beisitzer	Frank Damm, Thomas Schade, Michael Ferl

Berufen wurden:

Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel	Dr. Manfred Golze
Zuchtwart Hühner u. Zwerghühner	Dr. Ruben Schreiter
Zuchtwart Tauben	Matthias Beutel

Gewählt wurden:

LIPSIA Ausstellungsleiter	Timo Berger
stellv. Ausstellungsleiter	Dirk Neumann, Thomas Schade
Ausstellungs-Kassiererin	Alessandra Neumann
Technischer Leiter	Matthias Beutel
stellv. Technische Leiter	Bernd Ferl, Steffen Kretzschmer



Foto: J. Winkler

Ein würdiger Rahmen um Ehrungen verdienter Mitglieder durchzuführen ist zweifellos eine Jahreshauptversammlung. So soll es auch sein und der 1. Vorsitzende Dirk Neumann lies es sich nicht nehmen unseren langjährigen 1. Kassierer Dr. Gerald Sehmisch zum Ehrenmitglied des Leipziger RGZV 1869 zu ernennen.



Foto: J. Winkler

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.



Immer für den Verein aktiv und mit einem Dankeschön bedacht
Christoph Taubert, Timo Berger, Wolfgang Browarzik.



Ebenso ein Dank an: Bernd Ferl, Reiner Awe, Michael Ferl, Frank Damm,
Steffen Kretzschmar.

Unsere LIPSIA...

... sie hat stattgefunden!

Auch wenn die Sterne nach 2 Jahren Corona nicht günstig standen konnten wir unsere LIPSIA am Wochenende des 2. Advent des letzten Jahres durchführen. Allerdings lediglich als reine Taubenschau, Hintergrund war die Teilabsage auf Grund der Aviären Influenza, der Vogelgrippe. Aber wir haben ein Zeichen gesetzt, denn es waren nicht nur die Taubenzüchter sondern viele unserer Geflügelzüchter zu Besuch auf der Schau. Sie alle ließen es sich nicht nehmen auf der Lipsia zu sein, ihr Interesse zu bekunden und den ausgestellten Tieren, unserem Hobby, die Ehre zu erweisen.



Foto: J. Winkler

Nicht zu vergessen sind auch die sächsischen Rassekaninchenzüchter mit ihrer 14. Landesschau, inkl. der 2. Herdbuch- und 1. Langhaarvergleichsschau. Mit über 4.000 gezeigten Tieren weckten sie durchaus auch das Interesse von so manchem Rassegeflügelzüchter. Aber auch umgekehrt fanden die Kaninchenzüchter den Weg zu unseren ausgestellten Tieren.



Der 1. Vorsitzende des Leipziger RGZV und Frau Dr. Leupold vom VA Leipzig bei der offiziellen Eröffnung der 126. LIPSIA.

Über Fakten und Zahlen zu Teilabsage, Durchführung und Abschluss unserer LIPSIA möchte ich an dieser Stelle nicht noch einmal Ausführungen machen. Das ist bereits an anderer Stelle dieser Schrift zu lesen, wie etwa im Jahresbericht unseres 1. Vorsitzenden Dirk Neumann oder dem Ausstellungsleiter Timo Berger im Bericht der JHV oder in den Auswertungen des Zuchtwartes für Tauben Matthias Beutel.



Die begehrten LIPSIA-Bänder liegen im Büro der Preisausgabe bereit.

Die Durchführung unserer LIPSIA allerdings bedarf vieler helfender Hände. Und jede einzelne Hand wird gebraucht!

Der Ausstellungsleitung ist es ein Bedürfnis Danke zu sagen. Hier sei einmal an erster Stelle denen ein Dank ausgesprochen die gar kein Mitglied in unserem Verein sind und sich dennoch in hervorragender Weise für die Sache Rassegeflügelzucht engagieren. Selbstverständlich beginnt die Schau bereits viel früher als im Dezember, schließt man die notwendigen Verträge mit ein, bereits Jahre zuvor. In etwa im April jeden Jahres beginnen dann die tatsächlichen Vorbereitungen, wie etwa die Anschreiben an die Sondervereine, alsbald die Vorverpflichtungen der Preisrichter, aber auch die Absprachen mit unserem Partner für Druck und Server, der Firma OPPRESSUS in Rochlitz. Selbstredend ist der Kontakt mit der Leipziger Messe zu halten, die Anmeldungen zur Schau sind zu bearbeiten, der Aufbau der Schau(vorerst am Rechner) und die Preisrichtereinteilung sind zu planen. Bis dann die heiße Phase im Käfiglager beginnt, Transporte zu organisieren sind und der Aufbau in den Messehallen von statten geht.



Der LIPSIA – Hof noch im Aufbau...

... und hier wieder wunderschön fertiggestellt. Immer wieder eine Augenweide.

Vielen Dank an Bernd Dietrich der sein „Baby“, den LIPSIA – Hof, über viele Jahre gehegt und gepflegt hat.





Im LIPSIA – Hof eine Voliere in Gedenken an unseren Zfrd. Andreas Reuter.



Ein Blickfang, die sehr schön von Klaus Burkhardt gestaltete Schauvoliere für Sächsische Flügeltauben.
Fotos: J. Winkler

Für all diese Themen wird Hilfe benötigt. Wir sind im Leipziger RGZV 1869 in etwa 500 Mitglieder, da sollten sich doch viele helfende Hände finden die mit anpacken wollen. Zeit dafür zu haben ist sicher die eine Seite, sich die Zeit dafür zu nehmen ist die andere Seite.

Es ist sehr gut investierte Zeit – es ist Zeit für unser gemeinsames Hobby. Wo ein Wille ist, ist ein Weg. Ansprechpartner sind für jeden Bereich vorhanden, egal ob für Muskelkraft oder für Tätigkeit z.B. am Rechner. Timo Berger als AL, Dirk Neumann als 1. Vorsitzender oder der technische Leiter Matthias Beutel nehmen gern Eure Angebote in Anspruch und helfen den jeweiligen Kontakt zu finden.

Ein Vorschlag: Nehmen wir doch alle gern die Vergünstigungen die unser Verein zur LIPSIA bietet und den Mitgliedsbeitrag aufwiegt, so können wir doch ebenfalls gern etwas Engagement zurückgeben?!



Manchmal kommt es auf das Detail an.



Auch der BDRG, der Landesverband Sachsen sowie das Zuchtbuch Sachsen waren auf der LIPSIA präsent.

Fotos: J. Winkler





Das Bild welches sich auf der LIPSIA uns bietet entsteht durch helfende Hände Arbeit. Allen, wirklich allen und keiner soll vergessen sein, ein großes Dankeschön denen die am Gelingen der Schau Anteil haben und hatten, für Eure Arbeit und Euren Einsatz.

War es dieses Mal nicht nur mit Auf- und Abbau getan, so kam mit der Teilabsage auch noch der Umbau hinzu. Uneigennützig und wie selbstverständlich wurde auch dieser gemeistert.

So sind halt die Rassegeflügelzüchter und so sollen sie auch bleiben.

Im Auftrag der Ausstellungsleitung

jw

Barnevelder & Zwerg-Barnevelder

Rasse des Jahres 2023 im BDRG - SV feiert 100jähriges Jubiläum

Mit fließenden Linien, einzigartiger Zeichnung und dem braunen Ei begeistern die beiden Rassen nun schon seit einem Jahrhundert viele Züchter in ganz Europa.



Foto: Martin Backert

Mit Einführung der neuen Farbschläge in blau-braundoppeltgesäumt und vor allem dem jungen Farbschlag in silber-schwarzdoppeltgesäumt widmen sich seit jüngster Zeit auch viele Frauen der Rasse mit der einzigartigen Zeichnung. Die beiden Eigenschaften Leistung und Schönheit sind in der Zucht der Barnevelder und Zwerg-Barnevelder vereint wie in keiner anderen Rasse überhaupt. Als Zweinutzungsrasse liefern sie Eier und mit ihren sehr guten Eigenschaften einen fleischigem Schlachtkörper. So haben sie viele

begeisterte Züchter und Hobbyhalter. Ihre Frohwüchsigkeit, ein frühzeitiger Legebeginn mit fünf Monaten und ein erster langer Legeintervall sorgen für weitere Begeisterung. Die Barnevelder haben ihren Ursprung bereits in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts in der Gegend um Barneveld, einem kleinen Dörfchen in der Provinz Gelderland in den Niederlanden. Als reine holländische Züchtung entstanden sie aus Landhühnern, speziell mit dunkelbraunen, starkschaligen Eiern und rauhfüßigen Langschan, Rhodeländern, Cochin, Gold-Wyandotten und Indischen Kämpfern. Auf Grund der beschriebenen Leistungseigenschaften und der Widerstandsfähigkeit fand die Hühnerrasse nach ihrer Einführung neben ihrem Ursprungsland Holland schnell in England und Deutschland viele Anhänger. Auch mit der Einführung der weiteren Wirtschaftsrassen nach dem zweiten Weltkrieg hat diese Rasse ihre Fans nicht verloren, nein, statt dessen auch immer wieder neue Liebhaber und ehrgeizige Züchter gefunden, die die Rasse formlich und farblich bis in unsere Neuzeit hin verbesserten und dabei den Leistungsgedanken der Rasse nie vernachlässigten. Die Barnevelder sind ein klassisches Zwiehuhn asiatischen Typs und verkörpern heute fast hundert Jahre später eine legefrohe und fleischige Hühnerrasse.

Der holländische Standard weicht in diesen Punkten doch etwas mehr vom deutschen Standard ab. Die Barnevelder sind in sieben Farbschlägen zugelassen. Der Ursprungsfarbschlag ist der Braun-schwarzdoppelt gesäumte.

Zuerst kommt die Form, dann erst die Farbe

So gilt bei allen Farbschlägen dieser Rasse immer der Grundsatz „Form vor Farbe, Zeichnung und Kopfpunkten“. Umso wichtiger ist es, dass Züchter und Preisrichter insbesondere auf die exakte Ausbildung der Oberlinie bei der Zusammenstellung ihrer Zuchttiere bzw. bei der Bewertung achten. So sollte eine rassetypische „Barnevelder-Oberlinie“ immer ihren tiefsten Punkt nach dem Halsbehang und vor den Läufen zeigen. Die Rückenlinie verläuft anfangs nur leicht und im weiteren Verlauf deutlich hohler ohne

Unterbrechung über den mittellangen Rücken und endet dann mit dem Schwanzabschluss, welcher auf Kopfhöhe liegen sollte. Der früher häufig

Foto: Martin Backert



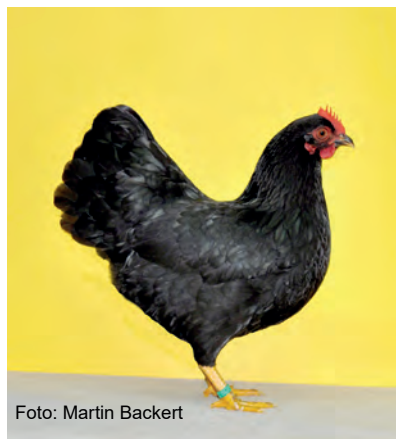
Foto: Martin Backert

gebräuchliche Ausdruck von der Lyraform gehört längst der Vergangenheit an. Die Barnevelder sind ein recht vollrumpfiges, mittelhoch gestelltes Huhn. Die volle Unterlinie, unterstützt durch Brust und Legebau bei der Henne, steht mit im Vordergrund. Dazu ist auch auf eine waagerechte Körperhaltung mit straffer Flügellage zu achten. Dies gilt besonders bei den Hähnen. Die stolze Legeleistung von ca. 180 Stück pro Jahr mit einem Bruteigewicht von mindestens 60g ist beachtlich. Die Läufe werden rein gelb bei allen Farbschlägen gefordert. Lediglich bei den doppeltgesäumten und

schwarzen Hennen wird ein leichter dunkler Anflug im Fußwurzelbereich toleriert. Ein mittelhoher Stand verleiht Eleganz und ein dazu deutlich sichtbarer Schenkel ist natürlich von Vorteil. Die Ringgröße ist beim Hahn die Größe 20 und bei der Henne Größe 18.

Sieben Farbschläge sorgen für Abwechslung bei den Barneveldern

Die Barnevelder sind Stand Frühjahr 2023 in den Farbschlägen braun-schwarzdoppeltgesäumt, braun-blaudoppeltgesäumt, silber-schwarzdoppeltgesäumt, dunkelbraun, schwarz, weiß und blau anerkannt.



Der braun-schwarzdoppeltgesäumte Farbschlag ist dabei der meist verbreitetste. So sind auf den Bundesschauen der letzten Jahre Kollektionen zwischen 60-90 Tieren zu sehen. Zu den letztjährigen Deutschen Barnevelderschauen waren auch schon mehr als 130 Tiere gemeldet. Auf Rang zwei der Beliebtheit steht seit gut zwei Jahren der schwarze Farbschlag dicht gefolgt von den Weißen, die sonst in den Vorjahren immer stark präsent waren.



kleinere Kollektionen von 10-15 Tieren zu sehen sind, sind diese zu den Hauptsonderschauen immer mit rund 40 Tieren präsent. Die Braunblaudoppeltgesäumten haben auf Grund ihrer Spalterbigkeit und des dadurch höheren Aufwandes einen kleineren Züchterkreis, genau wie der dunkelbraune Farbenschlag. Beide Farbenschläge sind in den letzten fünf Jahren stark in den Zuchten geschrumpft. Hier benötigen wir dringend neue Mitstreiter, die sich dieser Aufgabe stellen, diese Farbenschläge wieder mehr zu verbreiten und den Zuchtstand dadurch weiter zu verbessern. Laut Tierbestandserfassung 2021 sind im BDRG derzeit 284 Zuchten von Barneveldern gelistet.



100 Jahre Sonderverein - Jubiläumsfestveranstaltung und Jubiläumsschau

Der Sonderverein führt derzeit fast 600 Züchter in seinen Reihen, die sich mit der Zucht von Barneveldern und deren Zwergen beschäftigen. Auch der Austausch mit den holländischen Züchtern wird seit mehreren Jahren stark gefördert. Eine Beteiligung von deutschen Züchtern auf holländischen Schauen und umgekehrt fördert die Zuchtarbeit in beiden Ländern ungemein. Das Jubiläum soll gebührend gefeiert werden. Den Start macht die Jubiläumsfestveranstaltung vom 18. - 21. Mai 2023 im thüringischen Luisenthal, zu welcher die Mitglieder und alle Interessierten recht herzlich eingeladen sind. Die aktiven Züchter dieser Rasse freuen sich im Jubiläumsjahr 2023 des SV auf ihre 48. Deutsche Barnevelder- und Zwerg-Barnevelderschau in Velen in Westfalen. Der Termin ist vom 13. - 15. Oktober 2023, zu welcher über 500 Zwerg-Barnevelder und 300 Barnevelder erwartet werden. Weitere Sonderpräsentationen sind zu den Bundesschauen in Leipzig, Hannover und Erfurt geplant.

Auf der SV-eigenen Homepage www.sv-barnevelder.de können jederzeit umfangreiche Infos zur Rasse, über die SV-Arbeit und Züchterkontakte eingesehen werden. Nähere Informationen erteilt ihnen auch der 1. Vorsitzende des Sondervereins Manfred Müller, Lindenstr. 6, 57334 Bad Laasphe, Tel 02752/ 507841.

Martin Backert
2. Vorsitzender des SV



Foto: Martin Backert

Der Thüringer Kröpfer - Rasse des Jahres 2022 im BDRG

Nicht nur die Tierliebe ist eine alte angeborene Gewohnheit der Thüringer, auch der Hang zur Pflege von Rassetauben und deren Züchtung und Erhaltung ist hier weit verbreitet. Beweis dafür ist die große Zahl an Taubenrassen, die in den thüringer Züchterwerkstätten ihren Ursprung haben und dort erzüchtet wurden. Neben den vielen entstandenen Farbentaubenrassen entstammt auch eine Kröpferrasse aus diesen „Werkstätten“ im grünen Herzen Deutschlands – der Thüringer Kröpfer. Seine Heimat und sein Ursprungsgebiet liegen in Mittelthüringen und besonders im Raum um Apolda, Jena und Arnstadt. Hier war er einst und ist er noch heute am weitesten verbreitet. Auch wurde hier der Sonderverein im Jahr 1947 gegründet, der in diesem Jahr das 75-jährige Jubiläum feiern kann.

Rasseentstehung

Die Rasseentstehung wurde in der Vergangenheit von R. Stiller detailliert aufgearbeitet und zum 50-jährigen SV-Jubiläum 1997 in „Der Taubenfreund“ Ausgabe 18 veröffentlicht. Darin schreibt er „... Die Entwicklung dieser Rasse lässt sich bis in das Jahr 1763 zurückverfolgen, denn Frisch erwähnt in seinem Tafelwerk eine Taube mit weißem Kopf, weißen Schwingen und weißem Schwanz. Dazu trägt dieses Tier noch eine Spitzkappe. Es ist also eine

Mönchszeichnung. Da das Tier auch leicht blasend dargestellt wird, kann man hier schon von einer Kropftaube sprechen. Im Ulmer Taubenbuch (um 1790 erschienen) werden auch Kropftauben beschrieben, so dass wohl obige Angaben hiermit bestätigt werden. Eine Zeichnung in Neumeisters Buch über die Taubenzucht von 1836 zeigt die gemeine Deutsche Kropftaube, die wohl als Stammform für einige Kröpferrassen (u. a. Elsterkröpfer, eventuell Schlesische Kröpfer) mit anzusehen ist. Diese deutsche Kropftaube kommt sowohl mit Haube als auch glattköpfig vor.

1904 wird von Gustav Prütz in seinem Buch „Mustertauben“ über die Verbreitung und Eigenheiten der verschiedenen Kropftauben berichtet. Er stellt dabei heraus, dass sich die Tauben im Körperbau, in den Beinen (lange, kurze, befiederte, unbefiederte) und auch in den Kropfformen unterscheiden. Er beschreibt die Große Altdeutsche Kropftaube, die in den Farben „Weiß,



Foto: SV Th. Kröpfer

Foto: SV Th. Kröpfer



Schimmelig in Rot, Gelb oder Blau, oder Blau mit weißem Kopfe oder Schwarz mit weißem Kopfe“ vorkam. Die Weißköpfe hatten meistens eine schmale Haube, kamen aber auch glattköpfig vor. Die Blauen mit weißem Kopf wurden in Mitteldeutschland „Berliner“, die roten und gelben Weißköpfe als „Breslauer“ bezeichnet. Diese Rasse wurde aber schon bald nicht mehr in ihrer einstigen Form gezeigt.

Daneben führt Prütz noch die mittelgroße Deutsche Kropftaube auf, die in den Grundfarben, als Schimmel, Schecken und Farbigezeichnete vorkam. Diese Tauben waren in Thüringen spitzhäubig.

Weiter beschreibt Prütz den Deutschen Weißkopf - Kröpfer, der in allen Grundfarben vorkommt. Zum ersten Mal wird von ihm auch eine Zeichnung veröffentlicht, mit der man eine große Übereinstimmung mit dem Thüringer Kröpfer feststellen kann. Schon 1925 zeigt Schachtzabel in seinem » Illustrierten Prachtwerk der Taubenrassen « den Thüringer Kröpfer neben dem Böhmischem Kröpfer und dem Schlesischen Kröpfer. Das ist ein Beleg dafür, dass die Züchter der oben genannten Deutschen Kropftaube eigene Wege, meist auf bestimmte Territorien begrenzt, gegangen sind.

Oswald Wittig führt in einem Mustertaubenbuch aus dem Jahr 1922 bereits den Thüringer Kröpfer als eigene Rasse auf und stellt die Tauben in einem Aquarell von Witzmann vor (siehe Abbildung). Vom selben Maler stammt eine weitere Darstellung aus den Jahren 1941/42. Es zeigt im Hintergrund den Hof und das Stallgebäude von Hugo Weischner...“

Der Pionier der Erzüchtung und Anerkennung des Thüringer Kröpfers war eben jener Hugo Weischner (1880 - 1958), Landwirt und Bürgermeister aus Großromstedt, was ca. 5 Kilometer entfernt von Apolda liegt. In der „Schweizerischen Taubenzeitung“ vom 4. Juni 1965 schreibt der Autor Heinz Kaupschäfer: „...Den älteren

Foto: SV Th. Kröpfer



Züchtern wird der Name Hugo Weischner noch etwas sagen. Über mehrere hundert Paare von Thüringer Kröpfen verfügte dieser Züchter...“ Im Jahr 1921 stellte Weischner zu einer Ausstellung in Weimar seine Tiere als „Thüringer Weißkopf-Kröpfer“ aus und zudem noch Deutsche Kröpfer in Weiß, Fahl und Blau – aber wohlgemerkt noch keine Thüringer Kröpfer. Zum ersten Mal, dass Weischner seine Tiere unter dem Namen Thüringer Kröpfer zeigt war zur Nationalen Geflügelausstellung 1924 in Leipzig. Hier stellte er 9 Einzeltiere zur Bewertung. Aber schon 4 Wochen später zu einer Ausstellung in Apolda nennt er sie bereits wieder Deutsche Kröpfer, aber zum ersten Mal auch unter anderem in den Farbenschlagsbezeichnungen gelbgemöncht und blaugemöncht. Ab dem Jahr 1925 kam hier jedoch eine klarere Linie herein, denn von nun an hießen seine ausgestellten Tiere nur noch Thüringer Kröpfer.



Foto: SV Th. Kröpfer

Einen Standard zur Bewertung gab es damals noch nicht, jedoch eine etwas detaillierte Beschreibung des Thüringer Kröpfers und zwar in dem bereits beschriebenen „Illustrierten Prachtwerk der Taubenrassen“. Hier benennt

Gustav Prütz die Eigenschaften und Merkmale des Thüringer Kröpfers wie er ihn kannte. „...Ein walzenförmiger Kropf, zwei durch Federn gut abgedeckte Schenkel und die Farben Schwarz, Blau, Rot und Gelb, als Mönchszeichnung sowie einfarbig, charakterisieren den Thüringer...“. Zudem beschreibt Oswald Wittig in seinem „Mustertaubenbuch“ bereits den Thüringer Kröpfer als eigenständige Rasse. Die erste offizielle Musterbeschreibung dieser damals neuen Rasse wurde 1934 in der Geflügelbörse in Leipzig mit einer genauen Aussage zu den Beinen, zur Kropfform, Flügelhaltung, zur Körperhaltung und groben Fehlern veröffentlicht. Die veröffentlichten Musterbilder zeigen einen weißen und einen schwarzgemönchten Thüringer mit Rassemerkmalen und Typ, die sich bis heute so erhalten haben. Diese Musterbeschreibung diente Fortan als Grundlage der züchterischen Arbeit an der Rasse. Der Standard wurde selbst in Jahrzehnten nur wenig verändert. So konnte man wohl einen großen Teil des damaligen uralten Bauern-Kröpfers in Typ und Zuchtfreudigkeit bis heute erhalten.



Gründung des Sondervereins und seine Geschichte

In den 30iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es verschiedene Bemühungen, die Züchter des Thüringer Kröpfers in einer Vereinigung zu versammeln und so den weiteren Entwicklungsprozess und die Verbreitung der Rasse zu forcieren. Zunächst geschah dies ab 1932 im vom Berliner Jahre geführten Sonderverein seltener Kröpferrassen. Der SV bestand einige Jahre, wenngleich die Züchter des Thüringer Kröpfers schnell Druck machten und sich in einer eigenen Interessengemeinschaft für ihre Rasse fanden. Hier waren der Chemiker Otto Friese und Hermann Koch (beider aus Arnstadt) die eigentlichen Säulen beim Vorläufer des heutigen Sondervereins. Erste ernsthafte Bemühungen zur Gründung eines eigenständigen Sondervereins gab es im Jahr 1938. Koch bat in einem Brief an den damaligen LV-Vorsitzenden Max Müller aus Meuselwitz um Erteilung einer Erlaubnis zur Gründung eines solchen Vereins. Die damalige Reichsfachgruppe hat wohl der Anfrage nicht zugestimmt, da in den Folgejahren im herausgegebenen



Foto: SV Th. Kröpfer

„Kalender für Geflügelzüchter“ ein eigener SV für Thüringer Kröpfer nicht aufgeführt wurde.

Nach dem 2. Weltkrieg, nämlich zu Beginn des Jahres 1947, bekam Koch nun doch endlich die Erlaubnis. Dies ist vor allem auch engagierten Züchtern wie Otto Frieze zu verdanken, denn er machte unermüdlich mit vielen Artikeln in der Fachpresse auf die Rasse aufmerksam und weckte so Interesse vieler neuer Züchter in Deutschland. Frieze erlebte einen eigenständigen Sonderverein, für den er so hingabevoll warb, leider nicht mehr

mit. Die Gründung fand in Arnstadt zeitlich um den 10. Juli 1947 statt, denn da erschien ein Artikel von Hermann Koch im Thüringer Kleintierzüchter, wo er zum Eintritt aller aktiven Züchter der Rasse in den SV aufrief. Genauer kann das Gründungsdatum leider nicht mehr beziffert werden. Die Registrierung des SV erfolgte laut Registerkarte unter der Nummer 262 im Oktober 1947. Gründungsmitglieder waren Hermann Koch (Arnstadt), Hugo Weischner (Großromstedt), Hans Stelzer (Geschwenda), Rudolf Koch (Wormstedt), Heinz Lohengel (Alkersleben) und Günter Görlei (Meilitz).

Während den 40 Jahren deutscher Teilung, wurde der Sonderverein in der DDR auf Anweisung der Behörden in SZG Thüringer Kröpfer umbenannt (1958) und im Gebiet der Bundesrepublik ein zweiter deutscher Sonderverein am 15.11.1959 in München gegründet. Bei der Gründungsversammlung in München war auch ein ostdeutscher Züchter mit anwesend, nämlich Willi Sauerbrei aus Geraberg. Sauerbrei fungierte später ab 1962 auch als 1. Vorsitzender der SZG. Die Registrierung des zweiten Sondervereins erfolgte beim VDT unter der Nummer 140.

Von da an wurde der Thüringer Kröpfer von zwei Sondervereinen betreut. Ein Zusammentreffen von Züchtern beider Sondervereine hat es bis zum Zusammenschluss 1991 nicht gegeben. Auch der Austausch von Zuchttieren war durch die bestehenden politischen Verhältnisse fast nicht möglich.

Verbunden mit der Wiedervereinigung Deutschlands wurde es sowohl für Ostdeutsche, als auch für westdeutsche Züchter möglich, die Züchter, Zuchten und den Zuchtstand im jeweils anderen Teil Deutschlands kennenzulernen. Die erste Zusammenkunft von Züchtern aus Ost- und

Westdeutschland erfolgte bereits im Oktober 1990. Nach einer Einladung des damaligen 1. Vorsitzenden der SZG, Günter Patzer aus Vierzehnheiligen reiste eine Delegation von westdeutschen Züchtern nach Thüringen. Unter ihnen natürlich auch der damalige Vorsitzende des Westdeutschen SV, Herr Johann Fanger. Bei persönlichen Gesprächen zwischen den beiden 1. Vorsitzenden und den anderen Züchtern wurden bereits erste Andeutungen und Vorschläge für die Gründung eines gesamtdeutschen Sondervereines der Thüringer Kröpfer besprochen und vorbereitet. Zur Hauptsonderschau der SZG in Arnstadt am 20.1.1991 reisten wiederum Fanger und vier weitere Züchter aus den alten Bundesländern an. Es war hier bereits schon ein Satzungsentwurf für den kommenden Zusammenschluss vorbereitet. Dieser wurde den anwesenden Mitgliedern unterbreitet.



Die Gründungsversammlung eines gesamtdeutschen Sondervereines sollte im Raum Erfurt stattfinden. Am 6.7.1991 trafen sich dann in Witterda bei Erfurt 22 Mitglieder, sowohl von der SZG als auch vom bundesdeutschen SV. Hier fand der Zusammenschluss zum „SV der Züchter Thüringer Kröpfer“ und die erste gemeinsame Jahreshauptversammlung von Ost- und Westzüchtern statt. Die folgenden Jahre waren geprägt von einem Aufblühen der Rasse und auch der Mitgliederanzahl im SV. Die Hauptsonderschauen und auch Jahreshauptversammlungen wurden dann im Wechsel in den ehemaligen ost- oder westdeutschen Bundesländern durchgeführt. Ebenso wurde in den frühen Neunziger Jahren das „Thüringer-Journal“ eingeführt. Dieses SV-Informationsheft erscheint seit damals jährlich und enthält viele Informationen zur Rasse, den Veranstaltungen des SV, Schauberichte und die Farbschlagsliste mit Züchtern.

Das 50-jährige SV-Jubiläum wurde 1997 mit einer Jubiläumsschau in Zimmern im Entstehungsgebiet der Rasse mit bis dahin noch nie dagewesenen 383 Thüringer Kröpfen gebührend begangen. Im gleichen Jahr stellte der 2004 verstorbene Ehrevorsitzende, Günther Patzer aus Vierzehnheiligen, seine Chronik über die Entstehung und Entwicklung des SV vor. Bisher wurde diese leider noch nicht weitergeführt. Im Jahr 2011 wurde der Thüringer Kröpfer als Rasse des Jahres im Landesverband Thüringen ausgewählt. Der SV durfte sich hierzu mit einer

sehr gelungenen Vorstellung mit Stammschau, Volieren und einem Infostand zur Landesschau auf der Messe in Erfurt präsentieren.

Heute, im 75. Jahr seines Bestehens, steht der SV nun vor den gleichen demographischen Problemen, wie viele andere Rassegeflügelzuchtvereine auch. Eine langsam, aber stetig sinkende Mitgliederzahl aufgrund fehlenden Züchternachwuchses führt auch bei den Thüringer Kröpfen zu Herausforderungen. Ob die Vielzahl von Farbenschlägen in Ihrem Zuchtstand weiter so erhalten werden können ist fragwürdig. Hier müssen zukünftig die aktiven, engagierten Züchter ein Interesse entwickeln, auch noch einen Zweit- oder Drittfarbenschlag züchterisch intensiv zu bearbeiten.

Seit einigen Jahren ist der Sonderverein auch in den „Neuen Medien“ präsent. Auf dem Internetauftritt unter der Adresse www.sv-thueringer-kroepfer.de finden sich viele interessante Berichte, Fotos von Tieren und Veranstaltungen, aktuelle Termine sowie eine aktuelle Züchterliste mit den gezüchteten Farbenschlägen. Die bis heute fast 15000 Besuche auf der Internetseite zeugen von großem Interesse vieler Züchter zu dieser Thüringer Heimatrasse.



Foto: SV Th. Kröpfer

Rassemerkmale

Großer Wert sollte der Zucht und Ausstellung immer auf das Hauptrassemerkmal, die viel umstrittene stumpf endende Spitzkappe, gelegt werden. Ein rasstypischer Kopf hat eine ansteigende, nicht zu schmale Stirn und einen kopfumfassenden Kappenansatz. Kopfumfassend bedeutet, dass die Kappe die Verlängerung des schmalen Kopfes bildet. Hat eine Kappe von vornherein am Hinterkopf nicht die gewünschte Breite, so erscheint sie federarm und zu spitz. Dies ist nicht erwünscht und wird gestraft. Ein zu breiter Kappenansatz ist ebenso unerwünscht, da die Kappe sonst wie eine Haube wirkt. Der Kappenauslauf sollte so hoch sein, dass im Seitenprofil des Kopfes ein liegendes „S“ deutlich wird. Auf einer Linie mit dem Schnabelwinkel und dem unteren Augenrand sollte die Federteilung der Kappenfedern („Knick“ oder „Kimme“ genannt) beginnen und sich nach oben verjüngend, ähnlich einer schmalen Teelöffelspitze, in der stumpfen Spitzkappe enden. Erfahrene Züchter meinen, in der Kappe sollte eine Erbse liegen bleiben können. Die anderen Federn der Kimme verlaufen mit den Federn des hinteren Kropfes abwärts. Ein Fehlen der Kimme gilt als grober Fehler.

Eine harte und straffe Feder ist dem Thüringer Kröpfer eigen, damit seine Form und die Kappenmerkmale bestens in Erscheinung treten. Ebenso hart und straff sind seine Schwingen, die ihn so fluggewandt machen. Wellige Schwingen sollten unter „Wünsche“ als Kritik auf einer Bewertungskarte erscheinen.

Ebenso rassecharakteristisch ist ein birnenförmiger Kropf, der oben seine weiteste Ausdehnung hat und sich zur Brust hin verjüngt. Der Kropf sollte nicht schnüren, aber auch nicht in den Bauch übergehen – „gut abgesetzt“ ist hier die korrekte Formulierung. Die Schulterbreite sollte die seitliche Kropfbreite nicht überragen. Eine aufrechte Haltung mit gerader Rücken-Schwanz-Linie auf knapp mittelhohen Ständern sorgt dafür, dass der Schwanz nicht auf dem Boden schleift. Auch auf einen bedeckten und blassen Augenrand sollte geachtet werden.

Gezüchtet wird in einer Vielzahl von Farben und Zeichnungsformen, so dass sich auch der verwöhnteste Farbenliebhaber einen für ihn zusagenden Farbschlag aussuchen kann. Aktuell sind 30 Farbschläge anerkannt: Einfarbig schwarz, weiß, rot, gelb, blau mit oder ohne schwarze Binden, rotfahl, gelbfahl, blaufahl mit oder ohne schwarze Binden, blauegehämmert, blaufahlgehämmert, rotfahlgehämmert und gelbfahlgehämmert. Alle genannten Farben (außer Weiß) auch mit Mönchszeichnung. Beachtenswert ist, dass Gemönchte in blau und schwarz durchgefärbtes Gefieder, die anderen Farbschläge helles Gefieder in Unterbrust, Bauch, Schenkeln, Unterrücken und Schwanz zeigen. Dieses „helle“ Gefieder ist



farbenschlagsabhängig cremefarbig bis aschfahl. Weiße Federn im Keil- oder Schwanzgefieder sind bei beiden Varianten der Mönchszeichnung fehlerhaft und müssen gestraft werden. Von außen nicht sichtbares Afterweiß ist jedoch gestattet. Als weitere Scheckungsvariante werden die Thüringer Kröpfer auch in den getigerten Farben Schwarz, Rot und Gelb gezüchtet, wobei diese Farbenschläge zu den absoluten Seltenheiten dieser Rasse mit einer sehr kleinen Zuchtbasis gehören.

Ebenso existiert derzeit eine Zucht der nicht anerkannten Farbenschläge blaugetigert und blaugescheckt.

Aktueller Zuchtstand

In den Rassefeinheiten werden jährlich immer wieder Fortschritte gemacht und zu den Ausstellungen präsentiert. Jedoch sind unterschiedliche Zuchtstände vorzufinden, die bei der Bewertung durch die PR Beachtung finden sollten.

Die Weißen sind unter den Züchtern immer noch am weitesten verbreitet und zeigen den höchsten Zuchtstand. Hier sind alle geforderten Kriterien an Figur, Blaswerk und Kappe am durchgängigsten vorhanden und es gelten die höchsten Ansprüche bei deren Bewertung. Auf die Federqualität und -straffheit ist vermehrt zu achten. Haarige Federn sollten gestraft werden. Schwarze haben einen wesentlichen Schritt nach vorn gemacht. Nicht nur zahlenmäßig stärker vertreten, auch in der Qualität werden immer wieder feinste Tiere auf den großen Schauen gezeigt. Kappen sollten im Aufbau geschlossener und im Auslauf höher werden. Auf ein lackreiches Schwarz ist unbedingt Wert zu legen.

Der heutige Thüringer Kröpfer ist eine robuste, fluggewandte und lebhaft Taube. Bei sachgemäßer Haltung und Fütterung sind die Tiere sehr zuchtfreudig. Das eigenständige Füttern und Hudern der Jungtiere war und ist eine Selbstverständlichkeit. Ammen zur eigenen Reproduktion? So etwas braucht der Thüringer Kröpfer nicht und das wird auch so bleiben, wenn keine übertriebenen Forderungen an das Blaswerkvolumen gestellt werden. 6-8 Jungtiere pro Zuchtpaar sind die Regel.

Durch seine Anpassungsfähigkeit eignet sich dieser Kröpfer sowohl für die Volierenhaltung, als auch für den Freiflug, wo die Tauben unter Anleitung von Brieftauben sogar feldern. Seine Problemlosigkeit in Zucht und Haltung machen diesen eleganten und außergewöhnlichen Kröpfer insbesondere für jugendliche Züchter, aber auch züchterische Neueinsteiger interessant. Als ein forscher, fröhlicher, bodenständiger und mit guten züchterischen Eigenarten versehener Bursche hat der Thüringer Kröpfer auch über die Grenzen Deutschlands hinaus neue begeisterte Liebhaber gewonnen. Durch seine Entstehungsgeschichte und die ständige Präsenz auf den thüringer Bauernhöfen und Taubenschlägen ist diese alte Thüringer Heimatrasse ein Stück Kulturgut geworden.

Hendrik Färber





Zuchtwart-bericht Tauben 2022



Matthias Beutel

Auswertung der
126. LIPSIA-Bundesschau

0
2

RASSEN

124

RASSEN

unsere
Aussteller

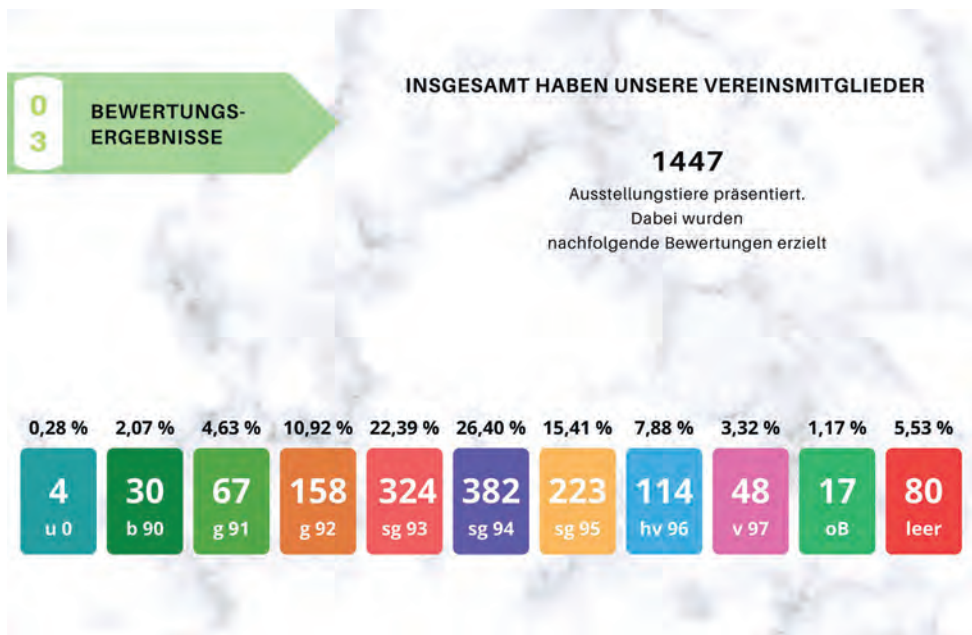
AUSSTELLER

des
Leipziger
Rassegeflügel-
züchtervereins
1869 e.V.

97

132

mit
insgesamt
FARBENSCHLÄGEN



Jahresbericht des Zuchtwart für Tauben

0
3

BEWERTUNGS- ERGEBNISSE

ÜBERSICHT - V - TIERE

Berger Timo	Strasser	blau-weißgeschuppt	1.0	alt	97 v
Berger Timo	Strasser	blaufahl ohne Binden	0.1	alt	97 v
Berger Timo	Strasser	blau mit weißen Binden	1.0	jung	97 v
Blume Dietmar	Deutsche Schautauben	blaufahl mit dunklen Binden	1.0	jung	97 v
Brauckmann Peter	Debreciner Roller	vielfarbig	0.1	jung	97 v
Brauckmann Peter	Arabische Trommeltauben	gelb-attsefarbig	0.1	alt	97 v
Conert Diego	Genter Kröpfer	blau-gehämmert	1.0	jung	97 v
Dietrich Karsten	Deutsche Modeneser Schietti	blau-helischlidggesaumt	0.1	jung	97 v
Dietrich Klaus	Orientalische Roller	Sprenkel silber	0.1	jung	97 v
Ferl Bernd	Deutsche Modeneser Schietti	blaufahl mit dunklen Binden	1.0	jung	97 v
Franko Denis	Modena Schietti	blau mit bronze Binden	0.1	alt	97 v
Fuchs Hans-Joachim	Prager Tümmler	blauschimmel (eulig)	1.0	jung	97 v
Fuhrmann Ingo	Giant Homer	blau mit schwarzen Binden	0.1	jung	97 v
Haffendorn Stephan	Thüringer Einfarbige belatscht	blau-grundfarbig	1.0	alt	97 v
Haffendorn Stephan	Orientalische Mönchen Blondnetten mit Spiegeschwanz	blau mit weißen Binden	1.0	jung	97 v
Haffendorn Ute	Spaniertauben	blau mit weißen Binden	0.1	jung	97 v
Hainich Eitel	Strasser	blau ohne Binden	0.1	jung	97 v
Hammer Joachim	Thüringer Mönchtauben mit Spitzkappe	schwarz mit weißen Binden	1.0	alt	97 v
Kintzsche Wolfgang	Danzger Hochflieger	hellmaser	1.0	alt	97 v
Köhler Heinz-Wärner	Gimpeltauben Kupfergimpel	Weißflügel ohne Binden	1.0	alt	97 v
Kortenhof Guntter	Mährische Strasser	blau ohne Binden	1.0	alt	97 v
Kortenhof Guntter	Mährische Strasser	blau ohne Binden	0.1	jung	97 v

Liebert Reinhard	Lockentauben	gelbfahl-schildig	1.0	alt	97 v
Linde Dr. Martin	Altorientalische Mönchen Satinnetten	braunfahl-geschuppt	0.1	jung	97 v
Linde Dr. Martin	Altorientalische Mönchen Blondnetten	blau-geschuppt	1.0	alt	97 v
Linde Dr. Martin	Altorientalische Mönchen Blondnetten	schwarz-gesaumt	1.0	jung	97 v
Olah Dard	Strasser	schwarz	1.0	alt	97 v
Rackwitz Jürgen	Berliner Langlatschige Tümmler	rotgeelstert	1.0	jung	97 v
Rackwitz Jürgen	Berliner Langlatschige Tümmler	Schwingschwarz blau mit schwarzen Binden	1.0	jung	97 v
Schade Thomas	Pfauflüben	dun	0.1	jung	97 v
Scharf Dieter	Polnische Ausstellungsorienttauben	rotfahl mit Binden	1.0	jung	97 v
Schröder Udo	Lahore	rot	0.1	alt	97 v
Schröder Udo	Lahore	gelb	0.1	alt	97 v
Schröder Udo	Lahore	gelb	0.1	jung	97 v
Schubert Joachim	Glanztauben glattköpfig	schwarz	0.1	jung	97 v
Schulz Eckhard	Texaner	kennfarbig dunkel	1.0	jung	97 v
Schulz Eckhard	Texaner	kennfarbig dunkel	1.0	jung	97 v
Schulz Eckhard	Texaner	blau mit Binden	0.1	jung	97 v
Steinert Thomas	Deutsche Schnabelkuppige Trommeltauben	gelbfahl-gehämmert	0.1	alt	97 v
Triepte Arndt	Giant Homer	rotfahl mit Binden	1.0	alt	97 v
Trinker Helmut	Cauchois	blaufahl-sulphurgeschuppt	1.0	alt	97 v
Vogel Sven	Modena Schietti	blaufahl mit Sulphurbinden	1.0	jung	97 v
Vogel Sven	Modena Schietti	rotfahl	1.0	jung	97 v
Vogel Sven	Modena Schietti	rotfahl	0.1	jung	97 v
Winkler Jürgen	Gimpeltauben Kupfergimpel	Schwarzflügel gemöncht	0.1	alt	97 v
Winkler Jürgen	Gimpeltauben Kupfergimpel	Schwarzflügel gemöncht	1.1	jung	97 v
Wutzler Jürgen	Felegyhazzer Tümmler	schwarzgegenselt	0.1	jung	97 v
Wutzler Jürgen	Felegyhazzer Tümmler	weiß	1.0	jung	97 v



BUNDESMEDAILLE

DR. LINDE MARTIN

Altorientalische Mövchen Satinetten
braunfahl-geschuppt

UHLEMANN BERND

Deutsche Modeneser Gazzi
dunkel-bronzeschildig gesäumt

BUNDESLEISTUNGSPREIS

SCHARF DIETER

Cauchois
blau-bronzegeschnuppt

RÜGNER HARTMUT

Texaner
kennfarbig hell

OLAH DERD

Strasser
blau mit schwarzen Binden

SCHÖNE WERNER

Niederländische Schönheitsbrieftaube
gescheckt

DR. LINDE MARTIN

Altorientalische Mävchen Blondinette
AOC - lavendel-gesäumt

BRAUCKMANN PETER

Debreciner Roller
vielfarbig

BERGER TIMO

Strasser
blau-weißgeschnuppt

RACKWITZ JÜRGEN

Berliner langlatschige Tümmler
rotgeelstert

LANDESVERBANDSMEDAILLE

MARTIN WOLFGANG

Römer
schwarz

SCHARF DIETER

Polnische Ausstellungsbrieftaube
rotfahl mit Binden

FUGMANN ACHIM

Deutsche Modeneser Schiatti
gelb

EBERT STEFFEN

Schlesische Kröpfer
Weißplatten schwarz

MÜHLSTÄDT LUTZ

Aachener Bandkröpfer
rot

BIELAWNY HELMUT

Thüringer Schwalben
blau ohne Binden

MÖLLER REIK

Orientalische Roller
rot



- 1904 Gründung Club der Danziger Hochflieger in Danzig
- 1909 Gründung des SV in Stettin mit Ortsgruppen in Berlin und Danzig
- 1947 Wiederbelebung des SV in Hamburg
- 1953 Gründung der SZG in Leipzig
- 1990 Zusammenschluß von SV und SZG in Mainz
- 2007 In Polen wird der Pommersche Club für Danziger Hochflieger gegründet
- 2020 in Deutschland gibt es die Untergruppen Nord und Hessen



Rassekunde Danziger Hochflieger



1925

Wojciech Cichociński, Danziger-Danzigflieger.



Danziger Hochflieger



2020



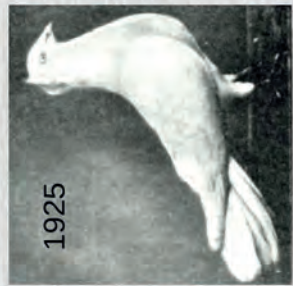
1954



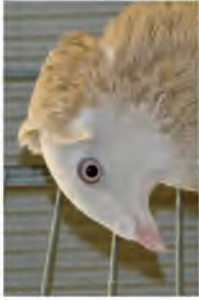
Wojciech Cichociński, 1925



1933



1925



Kopf: Wenig nach unten geneigt getragen, langes Gesicht, im Profil von der Schnabelspitze bis zur Haube eine flache Bogenlinie bildend, von oben keilförmig.

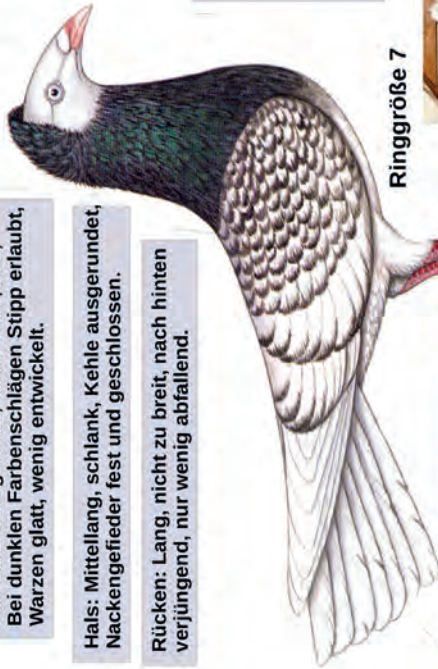
Haube: Breit, hoch angesetzt, ohne Lücken, vorn von vollen Haubenfedern gestützt, hinten ohne Kimmte geschlossen und fest ins Nackengefieder übergehend. Seitlich ohne Rosetten an den Ohrenöffnungen auslaufend.

Augen: Perlaugen in allen Schattierungen, ohne rote Blutäderchen. Rand schmal, blaulich-weiß.

Schnabel: Mittellang, ohne Absatz in die Stirmlinie übergehend, mittelstark, hell. Bei dunklen Farbenschnägen Stipp erlaubt, Warzen glatt, wenig entwickelt.

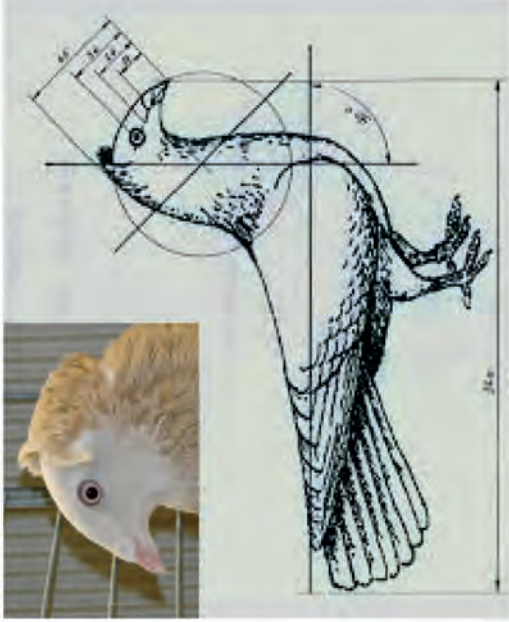
Hals: Mittellang, schlank, Kehle ausgerundet, Nackengefieder fest und geschlossen.

Rücken: Lang, nicht zu breit, nach hinten verjüngend, nur wenig abfallend.

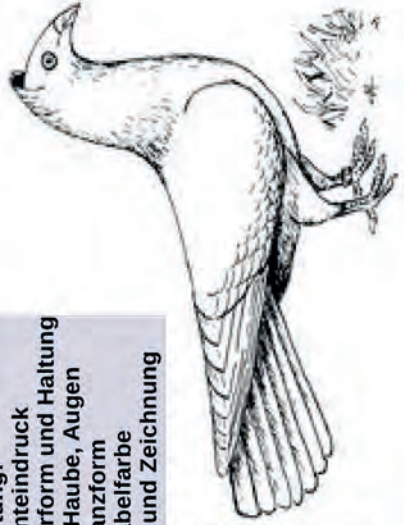


Ringgröße 7

Schwanz: Lang, aus mindestens 14 Schwanzfedern bestehend, Ohne Lücken, leicht gewölbt und am Ende etwas breiter als die Brust getragen.



Bewertung:
 Gesamteindruck
 Körperform und Haltung
 Kopf, Haube, Augen
 Schnabelfarbe
 Schwabelfarbe
 Farbe und Zeichnung



Gdański Wysockolotny - Sokół Gdański (EE 816)

2019



Polnisches
Standardbild



2002



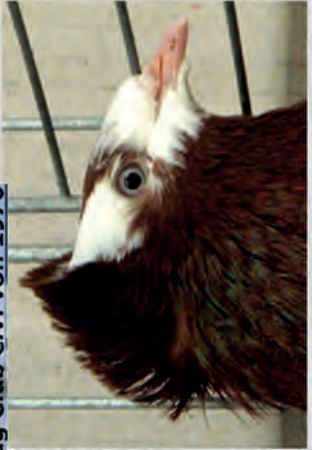
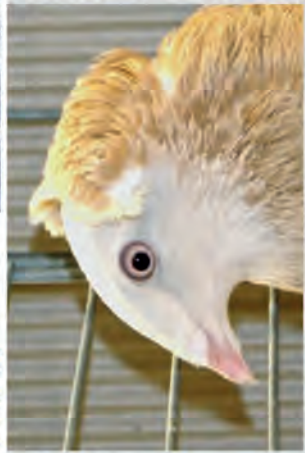
Herkunft: Danzig und Umgebung

Eigenschaften: Der Danziger wird heute mehr als Ausstellungsstaube gezeigt als zum Flugsport angehalten. Beide Typen unterscheiden sich, bei der Anschaffung sollte man sich die Tiere vorfliegen lassen, um getragener Enttäuschungen zu vermeiden. Danzigerzüchter können sich am ruhig dahinziehenden Flugbild der Danziger erfreuen. Flugzeiten bis zu mehreren Stunden sind heute nicht mehr alltäglich, aber erreichbar. Der Danziger fliegt im lockeren Trupp bevorzugt in kleinen Teams von 3 bis 7 Tieren.

Aussehen: Langer, schlanker, fast waagrecht getragener Körper, mittelhoher Stand, leicht gewölbter und breit gefächelter Schwanz, flach gewölbter Kopf mit Haube. In Einfarbig, als Schimmel, Hell- und Dunkelmaser, Bunte, Getigerte sowie Geelsterne in vielen Farben vorkommend.

Charakterköpfe

Deutscher Hochflug Club e.V. von 1970





Die **EINFARBIGEN** stellen mit den Farben

- weiß
- schwarz
- rot
- gelb
- blau mit Binden
- blauegehämmert
- rotfahl
- gelbfahl
- blaufahl mit und ohne dunkle Binden



GESHECKT.

- schwarz
- rot
- gelb
- blau



Schwarz-gescheckt



Rot-gescheckt



Blau-geelstert

- Die Zeichnungsvariante **GEELSTERT**
- schwarz
 - blau
 - rotfahl
 - gelbfahl
 - blaufahl



Schwarz-geelstert



Rotbunt

Die Zeichnung der Bunten entspricht in vielen Punkten denen der Mönchzeichnung.

- rot
- gelb



Schwarz-getiegert



Rot-getiegert

Schwingen und Schwanz sind farbig, das übrige Gefieder ist möglichst gleichmäßig farbig und weiß gezeichnet, ohne sichtbares Schilf bei geschlossenen Schwingen und Schwanz.



Gelb-getiegert



Hellmäser



Hellmäser



Hellmäser

HELLMASER, DUNKELMASER und **SCHIMMEL** werden ohne Farbzeichnungen als Zeichnungsart benannt. Es gibt zwar unterschiedlichste Farben, jedoch spielt diese in der Zucht nur eine untergeordnete Rolle. Die Gemaserten gehören zu den schönsten Zeichnungen die in der Gruppe der Tümmler zu finden sind. Es gibt sie nur in wenigen Rassen. In der Fachliteratur wird diese Variante bei der Nennung von außergewöhnlichen Zeichnungstypen regelmäßig mit aufgeführt.

Die Schimmel stellen eine Besonderheit dar, die es u. W. nach nur bei den Danzigern gibt. Sie entsprechen nicht den üblichen Schimmelzeichnungen anderer Rassen, sondern weisen die farbige Zeichnung weitestgehend nur im Hals- und Kopfgefieder auf. Die restliche Gefiederfarbe ist weiß.



Gelbfrähtl



Blau mit
Schwarzen
Binden



Schimmel

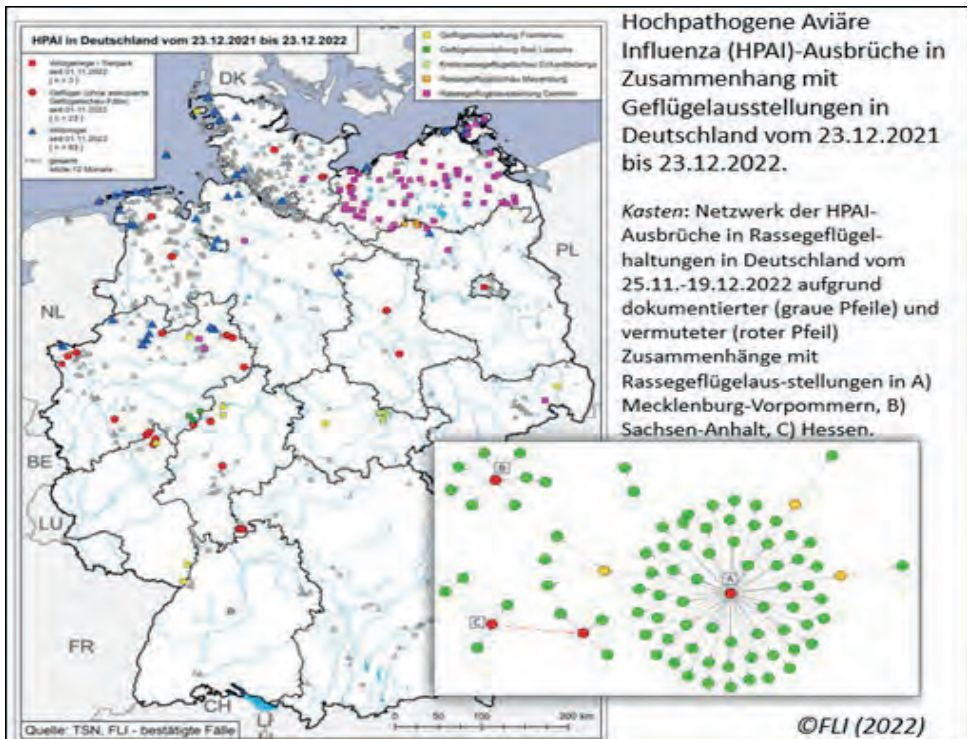


Dunkelmäser

Jahresbericht Zuchtwart Hühner und Zwerghühner

Fachvorträge: Erfreulicherweise konnten im zurückliegenden Berichtsjahr unsere Monatsversammlungen planmäßig stattfinden und dienten wiederum als Plattform des Wissenstransfers. Für die hochwertigen Vorträge, wo neben den Standardmerkmalen gerade auch Besonderheiten der Rassen in Verhalten, Leistung, Haltung und Schauvorbereitung thematisiert wurden, gilt den Referenten Jeffrey Krüger, Daniel Hermann und Matthias Schutza herzlicher Dank.

Geflügelpest: Seit mehreren Jahren ist die Situation der Geflügelpest (hochpathogene Aviäre Influenza = HPAI, Vogelgrippe) in Nordwesteuropa stark angespannt. Im Sommer 2022 kam das Seuchengeschehen v.a. bei Wildvögeln und teils auch bei Geflügel nicht zum Erliegen und ab Oktober war wiederum ein Anstieg an Ausbrüchen in Geflügelhaltungen zu verzeichnen. Es wird davon ausgegangen, dass der aktuell dominierende Geflügelpestvirus H5N1 nicht mit dem Herbstvogelzug 2022 nach Europa eingetragen wurde, sondern aus seit 2020/21 in Europa ansässigen Geflügelpest-Viren resultiert (FLI, 2023). Das Virus zirkuliert nunmehr ganzjährig in Wildvogelpopulationen in Europa, was früher so nicht beobachtet wurde.





Im Zusammenhang mit mehreren Rassegeflügelschauen im November 2022 kam es nachweislich zur Verbreitung der Aviären Influenza. Eine Vielzahl infizierter Bestände hatte massive Tierverluste bzw. wurde keult, was einen erheblichen Verlust an tiergenetischen Ressourcen der wertvollen Bestände bedeutete. Die regionale Verteilung der Ausbrüche und deren rekonstruiertes Netzwerk werden in der beigefügten Abbildung des FLI (2022) dargestellt. Beim Betrachten des Netzwerkes wird die die Gefahr offensichtlich, wenn aus einem Bestand mit infiziertem Geflügel in der Folgewoche einer Schau in der Inkubationszeit (noch) klinisch gesundes Geflügel ausgestellt würde – es käme zum Flächenbrand. Dies muss unbedingt verhindert werden. In diesem Zusammenhang kam es auch zur Absage der Geflügelschau innerhalb der Lipsia 2022. Bis Jahresende ist das Seuchengeschehen im Zusammenhang mit Geflügelschauen erloschen. Dass von 19 AI-Ausbrüchen im Zeitraum 1.1.-6.2.2023 insgesamt 15 in nicht gewerblichen Kleinhaltungen zu registrieren waren, zeigt wie präsent der Erreger ist und welche Gefahr davon auch für Rassegeflügelzuchten ausgeht.

Bei einer Keulung als Worst-Case kommt es zur Erosion wertvoller Zuchttiere, zu emotionalem aber auch finanziellen Schaden. Aufgrund letzterem der Hinweis zu den gesetzlichen Pflichten eines Geflügelhalters. Kommt ein Tierhalter seinen Pflichten nicht ordnungsgemäß nach, können Sanktionen erfolgen. Im Seuchenfall kann es dann ggf. zu Kürzungen bei der

Schadensregulierung (Erstattung gekeulter Tiere) kommen. Folgende Punkte sind wesentliche, gesetzliche Pflichten jedes Geflügelhalters:

- Meldung des Tierbestands an Veterinäramt
- Tierbestandsmeldung an Tierseuchenkasse (1x jährlich zum Stichtag; ggf. Nachmeldung – bei TSK Sachsen z.B. bei über 150 im Bestand verbleibende, selbst reproduzierte Jungtiere; bei Fremdzugängen um 10 % des Bestandes)
- Führung eines Bestandsregisters in dem alle Zu- und Abgänge des Bestandes dokumentiert werden (Muster für Bestandsregister online unter lipsia-rassegeluegel.de und vzv.de)
- Meldung an Veterinäramt bei täglichen Tierverlusten ≥ 3 Tiere bzw. ≥ 2 % des Bestandes
- Realisierung der notwendigen Biosicherheitsmaßnahmen z.B. aus Allgemeinverfügung



Foto: Karin Wolters

Perspektivisch ist eine Impfung gegen die Aviäre Influenza ein wichtiges Ziel, was auch seitens der Verbände für Rasse- und Wirtschaftsgeflügel gefordert wird. Derzeit existieren in der EU keine zugelassenen Impfstoffe, die gegen die aktuell zirkulierenden Virusvarianten eine gute Wirksamkeit besitzen. Für die AI-Impfung bestehen noch deutliche Hürden (z.B. DIVA-Strategie – Markerimpfstoff; Wirksamkeit bzgl. Tierverluste, klinische Symptome, reduzierte Virusausscheidung; Vielzahl und Varianz der AI-Subtypen; Gefahr

der Feldinfektionen unter Impfdecke; keine Lebendimpfstoffe zur Verabreichung über Tränke), welche in einem Fachbeitrag von Dr. Christine Ahlers im Lipsia-Journal 47 zusammengefasst werden. In diesem Beitrag werden auch diesbezüglich wichtige, aktuelle Änderungen des europäischen Rechts skizziert. Die im März 2023 in Kraft getretene EG-Verordnung 361/2023 ermöglicht zwar die präventive AI-Impfung, stellt hierzu jedoch hohe Hürden zur Überwachung des Impferfolgs und Verhinderung der Ausbreitung von Feldviren unter der Impfdecke (u.a. monatliche Beprobung durch amtlichen Tierarzt, starke Verbringungseinschränkungen für geimpfte Tiere). Diese rechtliche Änderung ist als wichtiger Schritt in eine Impfstrategie zu verstehen, aber realisierbar erscheinen flächendeckende AI-Impfungen – v.a. in Kleinbeständen – damit noch nicht.

Es ist davon auszugehen, dass es mit einer Impfstrategie einen schrittweisen Übergang zur Impfung geben wird, der mehrere Jahre dauert. Dabei ist die Impfung nur Teil einer Bekämpfungsstrategie und wird die Problematik allein nicht lösen. D.h. auf Ebene der Bestände, dass hier die Biosicherheit zur hygienischen Abschirmung (z.B. Mensch als Vektor – Schuhe/Kleidung für Ställe nicht im Alltag, bei anderen Zuchten und Schauen verwenden; möglichst kein Zugang zu Oberflächenwasser – dieses nicht vertränten; Fütterung nur im Stall; in Phasen mit hohem AI-Risiko – kein Zukauf, ggf. Schnelltests einsetzen) weiter einzuhalten und ggf. zu verbessern ist. Eine sehr gute Zusammenstellung zu den Biosicherheitsmaßnahmen in Rassegeflügelbeständen gibt der Beitrag von Roland Küblböck in der Geflügelzeitung 1/2023.

Nach aktueller Rechtslage und Diskussion in Fachkreisen wird auch künftig in gegen AI geimpften Beständen eine Keulung erfolgen, wenn im Bestand HPAI nachgewiesen wurde. Es besteht aber die Möglichkeit einer Ausnahmeregelung von der Keulung (§20 GeflügelpestSchV bzw. EG VO 687/2020). Jeder Züchter muss selbst abwägen, ob er diese in Erwägung zieht und kann ggf. vor (!) akuter Bestandssituation einen Ausnahmeantrag (inkl. Konzept mit Maßnahmen zur Verhinderung des Verbreitens der AI) beim zuständigen Veterinäramt stellen.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Situation sind im Hinblick auf die Durchführung von Geflügelschauen kurz-/mittelfristig zusätzliche veterinärbehördliche Auflagen zu erwarten. Entsprechend des variierenden Risikopotentials können diese zwischen regionalen und überregionalen Schauen unterschiedlich sein. Welche zusätzlichen Schutzmaßnahmen dies konkret sein werden, ist aktuell nicht fixiert. Möglich erscheinen z.B. keine Bestandsbewegung (Zukauf/Schau) vor Schaubeteiligung für definierten Zeitraum, Bescheinigung der AI-Freiheit des Bestandes durch Test (Tupfer – PCR- oder Antigen-Test), Quarantäne der Schautiere bei Rückführung in Bestand, hohe Ansprüche an Dokumentation zur Rückverfolgung nach

Schau. Bezüglich der Schautermine erscheint eine Reduktion des Risikos seuchenbedingter Schauabsagen durch zeitliche Verschiebungen möglich, jedoch ist hier die Realisierbarkeit bei Großschauen kurzfristig kaum realisierbar.



Foto: Holger Schellschmidt

Informationen der Sparte Geflügel des Bundeszucht- und Anerkennungsausschusses:

Als Ausnahmeregelung wird die Präsentation von Neuzüchtungen des Geflügels in 2023 auf die zwei LV-Schauen in Magdeburg (4./5.11.) Alsfeld (11./12.11.) erweitert. Unberührt bleibt die Neuzüchtungsklasse auf den Bundesschauen in Leipzig, Hannover und Erfurt. Gleichwohl der Schwerpunkt der Förderung auf die anerkannten Rassen des BDRG liegt, ist angesichts der in den letzten drei Jahren komplett ausgefallenen Möglichkeit zur Präsentationen im Anerkennungsverfahren und der weiterhin bestehenden Unsicherheiten bei der Durchführung von Bundesschauen, diese Ausnahme notwendig, um auch den Züchtern der Neuzüchtungen eine Perspektive zu bieten.

Folgende neue Beschlüsse und Richtlinien zur Bewertung von Hühnern und Zwerghühnern sind ab 2023 verbindlich gültig:



Foto: Holger Schellschmidt

- Kammgröße bei Hühnern und Zwerghühnern: Hühner und Zwerghühner mit über die Schnabelspitze hinaus reichendem Kamm erhalten die Bewertung oB.
- Hühner und Zwerghühner mit durchgedrücktem Fersengelenk (steifer Stand) erhalten die Bewertung oB
- Standhöhe und Schenkellänge bei Hühnern und Zwerghühnern: Bei Rassen mit mittelhoch gefordertem Stand sind sehr lange Schenkel und ein hoher Stand ungewollt. Betreffende Tiere sind von den Bewertungsnoten v und hv ausgeschlossen.
- Spaltbrust ist bei den meisten Hühner- und Zwerghühnerrassen unerwünscht (Ausnahme: Kämpferrassen) und wird in Abhängigkeit der Schwere der Ausprägung als Wunsch oder Fehler bewertet.
- Zehen und Krallen bei Hühnern und Zwerghühnern mit starker Fußbefiederung: Außenzehen, die insgesamt gerade erscheinen aber ein leicht seitlich abknickendes äußerstes Zehenglied aufweisen, werden als Wunsch betrachtet (z.B. Außenzehe stabiler). Betreffende Tiere dürfen nicht mit den Noten v oder hv bewertet werden.

DR. RUBEN SCHREITER

Calendula officinales



Die Ringelblume – eine absolute Gartenblume und noch dazu auch noch nützlich für unsere Tiere.

Wer kennt sie nicht, ganz leicht im Garten zu pflegen und wenn sich einmal etabliert, kommt sie auch jedes Jahr wieder. Sie ist zwar eine einjährige Pflanze, aber wenn man die Pflanze abblühen lässt entwickelt sie Samenstände die dann ggf. ausfallen und im kommenden Jahr wieder sprießen. Man darf sie nur nicht gleich nach der Blüte herausreißen.

Sie blüht in herrlich leuchtendem Gelb, sowie in den angrenzenden etwas helleren oder dunkleren Tönen. Für was ist die Ringelblume nun aber nützlich? Grundsätzlich ist sie erst einmal so wie sie ist zum Verzehr geeignet, für Mensch und Tier. Sprich die Blüten können z.B. gern unter einen frischen Salat gegeben werden und lassen diesen gleich viel bunter aussehen. Aber auch als Sud, Tee oder Tinktur hat sie sich einen Namen gemacht.



Verfüttert werden kann sie an unsere Tiere, vorwiegend vielleicht die Blüten, in zerkleinertem Zustand. Man kann sie dann unter das Futter mischen oder wessen Tauben es gewöhnt sind bekommen sie kleingehackt gereicht.

Insbesondere kommt der Ringelblume Bedeutung bei der Behandlung bzw. Vorbeuge gegen Trichomonaden (Gelber Knopf) bei den Tauben zu. Wer sie, wie bereits geschrieben, kleingehackt verfüttert hat evtl. gute Karten davon verschont zu bleiben. Aber auch ein Ansatz aus den Blüten mit Öl kann Hilfe bringen wenn dieses dann unter die Körnerration gemischt wird.

Als Prophylaxe ist die Gabe von Ringelblumen auf keinen Fall von Nachteil. Bedenkt man das ihr außerdem nachgesagt wird den Verdauungstrakt von Pilzinfektionen freizuhalten, gerade auch Infektionen im Kropf zu verhindern. Ob ihre Wirkung zur Wunddesinfektion und Wundbehandlung zur Anwendung kommt sollte jeder Züchter im Fall des Falles abwägen.

Die Ringelblume ist eine schöne Gartenblume, die sicher nicht das Allheilmittel ist und es auch nicht sein soll, aber deren entzündungshemmende Wirkung auch nicht außer Acht zu lassen ist. Auf jeden Fall preiswerter als der Griff in den Medizinschrank.

jw



Aviäre Influenza: Herausforderungen auf dem Weg zur Impfung

Die hochpathogene Aviäre Influenza (HPAI), auch als Vogelgrippe oder Geflügelpest bekannt, hat in den letzten Jahren weltweit in vielen Ländern enorme Schäden verursacht. Deutschland und Europa erleben aktuell die bisher schwerste Geflügelpest-Epizootie. Seit Mitte Oktober 2021 wurden Hunderte von HPAIV-infizierten Wildvögeln und zahlreiche Ausbrüche bei Geflügel und gehaltenen Vögeln in allen Bundesländern gemeldet.

Diese hochansteckende Erkrankung wird durch sehr virulente (hochpathogene) aviäre Influenzaviren (HPAIV) verursacht. Viele Vogelarten sind für diesen Erreger empfänglich. Auch bei verschiedenen Säugetierarten (Füchse, Seehunde, Kegelrobben, Fischotter, Nerze) wurde HPAIV in Einzelfällen nachgewiesen. Insbesondere bei Puten und Hühnern, im aktuellen Seuchenzug aber auch bei Gänsen und Enten, führt die Infektion mit HPAIV zu schweren Erkrankungen mit hohen Verlustraten. Für Menschen ist eine Ansteckung bei intensivem Kontakt mit infiziertem Geflügel ebenfalls nicht auszuschließen und in anderen Ländern in Einzelfällen vorgekommen.



Zum Erhalt gesunder Rassegeflügelbestände mit Schutz gegen die Aviäre Influenza kann die Impfung zukünftig ein wichtiges Instrument der Bekämpfung darstellen – für eine praktische Umsetzung gibt es aber noch Hürden, die aktuell noch keinen standardmäßigen Einsatz ermöglichen

Weltweit wird die Vogelgrippe deshalb als wichtige zu bekämpfende Tierseuche eingestuft. Innerhalb der EU ist die Strategie zur Prävention und Bekämpfung im Tiergesundheitsrechtsakt^[1] und der nachgeordneten Rechtssetzung für alle Mitgliedstaaten verbindlich vorgeschrieben. Auch eine mögliche Impfung gegen HPAI muss dem europäischen Recht entsprechen. Die dafür erforderliche Rechtsgrundlage (delegierte Verordnung (EU) 2023/361) mit Details u.a. auch zur Impfung gegen die Geflügelpest wurde erst kürzlich, am 20.02.2023, veröffentlicht und tritt Mitte März, 20 Tage nach ihrer Veröffentlichung, in Kraft.

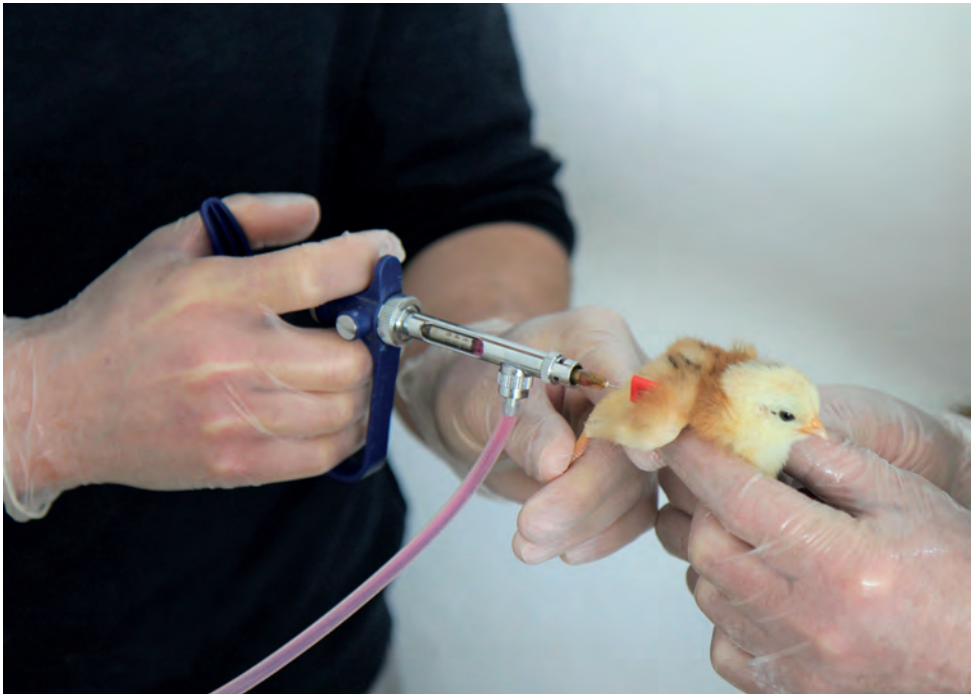
Dies ist ein wichtiger Schritt, der es nun ermöglicht, die Geflügelpest auch mit Hilfe der Impfung als zusätzlichem Werkzeug zu bekämpfen. Im Gegensatz zur Impfung gegen die Newcastle Krankheit, die in Deutschland rechtlich vorgeschrieben und Voraussetzung für innergemeinschaftlichen Handel ist, darf jedoch gegen die Geflügelpest nur geimpft werden, wenn dies notwendig ist, um deren Ausbreitung zu verhindern und zu bekämpfen. Um sicherzustellen, dass die Impfung als wirksames Instrument in der Seuchenprävention und -bekämpfung eingesetzt wird und um zu verhindern, dass sich in geimpften Betrieben und Regionen die Tierseuche unerkannt ausbreitet, dürfen Impfungen gegen Geflügelpest und ähnliche Tierseuchen nur unter behördlicher Aufsicht und strengen Auflagen durchgeführt werden.

Ob in einer Region oder bestimmten Betrieben gegen HPAI geimpft wird, entscheidet die zuständige Behörde in jedem Mitgliedstaat der EU, d.h. das jeweils zuständige Ministerium. Der neuen Rechtssetzung zufolge muss dazu im ersten Schritt eine Risikobewertung durchgeführt werden, auf deren Grundlage dann eine Impfstrategie durch die zuständige Behörde erarbeitet wird. In der Impfstrategie muss festgelegt werden, in welchem Gebiet geimpft wird („Impfzone“), in welchem Gebiet um die Impfzone herum das Auftreten der Geflügelpest verstärkt überwacht werden muss („Impfzonen-Peripherie“), welche Tiere oder Tierarten geimpft werden und welche Impfstoffart eingesetzt wird.

Die neue Verordnung unterscheidet dabei prinzipiell zwischen drei unterschiedlichen Impfstrategien: „Notsuppressivimpfungen“ können in HPAI positiven Beständen angeordnet werden, wenn eine zeitnahe Tötung der Tiere nicht möglich ist. Die Notsuppressivimpfung hat jedoch nur eine aufschiebende Wirkung, getötet werden muss ein HPAI positiver Bestand dennoch schnellstmöglich.

„Notschutzimpfungen“ können in Zeiten und Regionen angeordnet werden, in denen die Infektionsgefahr erhöht ist. Sie können theoretisch auch Wildvögel betreffen („Notimpfungen bei wild lebenden Tieren“).

Impfungen, die nicht als Reaktion auf einen Ausbruch oder ein erhöhtes Seuchenrisiko angeordnet, sondern „standardmäßig“ ohne erhöhtes Infektionsrisiko durchgeführt werden, werden als „Präventivimpfungen“ bezeichnet. Sie sind, wie auch die Notschutzimpfung, mit zahlreichen Auflagen verbunden und dürfen nur unter Aufsicht eines amtlichen Tierarztes durchgeführt werden. Der Einsatz von Lebendimpfstoffen ist eindeutig verboten, so dass eine Massenapplikation (z.B. über das Tränkwasser) nicht möglich ist.



AI-Lebendimpfstoffe zur Anwendung über Tränkwasser sind verboten, weshalb die Verabreichung des Impfstoffes per Injektion („Nadelimpfung“) erfolgen wird

Um in geimpften Beständen und Regionen die unerkannte Ausbreitung der Geflügelpest zu verhindern, ist eine engmaschige Überwachung vorgesehen. Bis 28 Tage nach Abschluss der Notschutzimpfung müssen in geimpften Betrieben in zweiwöchigem Abstand virologische Untersuchungen durchgeführt werden, um einen möglichen Eintrag von HPAI-Feldvirus zu erkennen. Nach einer Präventivimpfung gelten noch strengere

Anforderungen, solange geimpfte Tiere gehalten werden. Dazu gehören wöchentliche virologische Untersuchungen verendeter Tiere und monatliche Besuche durch den amtlichen Tierarzt, den den Bestand klinisch untersucht und Proben für weiterführende Laboruntersuchungen entnimmt. Die monatlichen Laboruntersuchungen entfallen nur in Beständen, die als „geschlossener Betrieb“ beim zuständigen Veterinäramt registriert sind[2]. Darüber hinaus gelten in der Impfzone und der Impfzonen-Peripherie Verbringungsverbote für geimpfte Tiere und tierische Erzeugnisse geimpfter Tiere, die denen der Schutzzone nach einem Geflügelpest-Ausbruch annähernd entsprechen. Damit ist folglich für geimpfte Tiere auch die Teilnahme an Ausstellungen verboten, aber dies müsste im konkreten Fall mit der zuständigen Behörde rechtssicher geklärt werden.

Die Gründe für diese komplexen Anforderungen, die vor einer Impfung gegen die Geflügelpest zu erfüllen sind, liegen u.a. auch in den Eigenschaften des Erregers: Im Gegensatz zum sehr stabilen Erreger der Newcastle Krankheit gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Subtypen aviärer Influenzaviren, die sich durch Mutationen (Veränderungen des Erbguts) jederzeit ändern können. Erfahrungen in Indonesien haben gezeigt, dass ein Impfstoff gegen HPAI laufend angepasst werden muss, um einen Impfschutz zu erreichen. Impfschutz bedeutet in diesem Zusammenhang nicht nur, das geimpfte Tier vor einer klinischen Erkrankung zu schützen, sondern insbesondere auch die Vermehrung des Erregers (Feldvirus) in geimpften Tieren und in der Folge eine unerkannte (weil nicht mit klinischer Erkrankung verbundene) Ausbreitung der Geflügelpestviren zu verhindern. Auch in den Ländern, in denen gegen HPAI geimpft wird, ist dies bislang nicht gelungen.

Ein intensives, engmaschiges Monitoring, um in der Impfzone und deren näherer Umgebung, der Impfzonen-Peripherie, zirkulierendes Feldvirus zu entdecken, ist deshalb wichtiger Bestandteil jeder Impfstrategie gegen HPAI. Um in diesem Fall geimpfte von ungeimpften Tieren (bzw. Impfvirus von Feldvirus) unterscheiden zu können, müssen Markerimpfstoffe eingesetzt werden, auch bekannt als DIVA-Impfstoffe (differentiating infected from vaccinated animals).

Falls in einem geimpften, klinisch gesunden Tierbestand HPAI-Feldviren nachgewiesen werden, ist nach der aktuellen Rechtslage auch für diese Tiere die Tötung rechtlich vorgeschrieben, Ausnahmen sind nur für bestimmte Tiere (z.B. solche, die in einem geschlossenen Betrieb oder zum Erhalt geschützter oder gefährdeter Arten gehalten werden, die im Vorfeld als seltene Rassen amtlich registriert wurden oder einen hohen genetischen Wert haben) vorgesehen[3].

Ungeklärt ist zum aktuellen Zeitpunkt auch, unter welchen Bedingungen ein freier Handel mit ungeimpftem Geflügel und deren Produkten aus Impfböden international akzeptiert werden wird. Sollte eine Impfung gegen HPAI zu Handelsbeschränkungen führen, würde die Kosten-Nutzen-Analyse aus Sicht der Geflügelwirtschaft gegen eine Impfung sprechen und in der Folge die kostenintensive Zulassung von Impfstoffen für die Pharmaindustrie nicht attraktiv sein. So wird z.B. aktuell in den USA ein zugelassener Impfstoff gegen H5 nicht eingesetzt, weil international nur sehr wenige Staaten den Import von Geflügel und dessen Produkten aus geimpften Regionen zulassen.

Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen, einer genehmigten Impfstrategie und einer gesicherten Durchführung der Überwachung ist die Verfügbarkeit einer wirksamen Vakzine wichtige Voraussetzung für eine Schutzimpfung unserer Geflügelbestände. In Deutschland ist seit 2006 ein Impfstoff gegen H5N2 zugelassen, seine Wirksamkeit gegen die aktuell zirkulierenden Virusvarianten wird jedoch angezweifelt. Innerhalb der EU arbeiten aktuell verschiedene Einrichtungen mit Hochdruck an der Entwicklung unterschiedlicher Impfstoffe gegen HPAI zum Einsatz bei Enten (Frankreich), Puten (Italien), Hühnern (Niederlande) und Gänsen (Ungarn, Tschechische Republik).

Unter den gegenwärtigen Bedingungen, bei ganzjährigem Vorkommen von HPAIV in der Wildvogelpopulation insbesondere in den küstennahen Regionen und mit zahlreichen Ausbrüchen bei gehaltenen Vögeln, erreicht das derzeitige Konzept der Tierseuchenbekämpfung seine Grenzen. Hohe seuchenbedingte Tierverluste, die Vernichtung großer Mengen tierischer Lebensmittel und der Verlust wertvoller genetischer Ressourcen sind auf Dauer nicht akzeptabel. Eine Erweiterung der Tierseuchenbekämpfung um die Impfung als zusätzliches wichtiges Werkzeug ist deshalb trotz der hier genannten Schwierigkeiten unabdingbar.

Es ist daher sehr zu begrüßen, dass nun die rechtlichen Voraussetzungen für den Einsatz von Impfungen zur Bekämpfung der Geflügelpest geschaffen wurden. Im nächsten Schritt müssen zunächst eine Risikobewertung und darauf basierend eine Impfstrategie ausgearbeitet werden, in der festgelegt wird, welche Tiere in welcher Region für welchen Zeitraum mit welchem Impfstoff nach welchem Impfböden geimpft werden sollen. Parallel dazu müssen „passende“ Impfstoffe entwickelt, geprüft und zugelassen werden. Die Durchführung von Impfung und Überwachung unterliegen dann der Verantwortung der zuständigen Behörde. Ob bzw. welche Handelsrestriktionen für geimpfte Tiere oder Tiere aus geimpften Regionen gelten werden und auch mögliche Beschränkungen in der Verbringung dieser

Tiere werden sich an den rechtlichen Bestimmungen und den Festlegungen in der Impfstrategie orientieren.



Eine Impfung gegen AI kann Maßnahmen zur Biosicherheit nicht ersetzen, wie z.B. Schuhwechsel vor Betreten des Bestandes und Verzicht auf Tierkäufe in Phasen eines hohen Einschleppungsrisikos.

Den internationalen Erfahrungen zufolge kann eine Impfstrategie zur Bekämpfung der hochpathogenen Aviären Influenza aber nur in Kombination mit einem hohen Biosicherheitsstatus und einem intensiven Monitoring, um Infektionen frühzeitig zu erkennen und die Virusausbreitung so effektiv wie möglich zu verhindern, erfolgreich sein. Politik und Experten sind sich deshalb einig, dass eine Impfung die bisherige Bekämpfungsstrategie nicht ersetzen, sondern nur ergänzen kann: Infizierte Bestände werden nach geltendem



Recht auch weiterhin getötet werden, unabhängig davon, ob die Tiere klinisch erkrankt oder „nur“ Virusträger sind (mögl. Ausnahmen s. Art 13 Abs. 2 VO (EU) 2020/867). Und die konsequente Einhaltung umfassender Biosicherheitsmaßnahmen, um den Erregereintrag in einen Geflügelbestand und dessen Verbreitung zu verhindern, ist und bleibt das Fundament der Geflügelpestbekämpfung.

Nichts desto trotz ist zu hoffen, dass die notwendigen Voraussetzungen für die Durchführung der Impfung in absehbarer Zeit geschaffen werden, um mit diesem wertvollen Instrument zur Bekämpfung der Geflügelpest beitragen zu können.

Dr. Christine Ahlers
Fachtierärztin für Geflügel, Geflügelgesundheitsdienst der Thüringer
Tierseuchenkasse

Fotos im Artikel: Verfasser

[1] Verordnung (EU) 2016/429 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 09. März 2016 zu Tierseuchen und zur Änderung und Aufhebung einiger Rechtsakte im Bereich der Tiergesundheit

[2] s. Art. 95 VO (EU) 2016/429

[3] Art. 13 Abs. 2 der VO (EU) 2020/867



Foto: Karin Wolters

Rund um den Bruttrieb

Bei vielen unserer Hühnerzüchter ist der Bruttrieb eine unerwünschte Erscheinung. Sie lassen die Bruteier künstlich erbrüten, um zum gewünschten Zeitpunkt die ausreichende Anzahl Küken zur Verfügung zu haben. Denn es kann vorkommen, dass ausgerechnet während des Sammelns der Bruteier diese oder jene wertvolle Rassevertreterin gluckt. Sie liefert dann keine Bruteier und damit auch keine Nachkommen. An der neuen Generation ist sie nicht beteiligt und war aus dieser Sicht umsonst im Zuchtstamm.



Bei anderen Züchtern, die nach wie vor mit der natürlichen Brut arbeiten ist der Bruttrieb einiger Hennen erwünscht. Besonders natürlich dann, wenn für Ziergeflügel oder anderes Geflügel Hühner als "Brutmaschinen" gehalten werden.

Mit dem nachfolgenden Beitrag sollen ein paar Aussagen zu:

dem Einfluss, Auftreten und Vererbung des Bruttriebes,
dem Verlust an Eiern durch brütige Hennen,
der Senkung des Bruttriebes
aber auch im Gegensatz dazu
der Gewinnung von Glucken,
der Haltung von Glucken

getroffen werden. Diese Aussagen beruhen in der Regel auf eigenen Beobachtungen, auf Aussagen aus dem Schrifttum und auf Aussagen von Rassegeflügelzüchtern und Hühnerhaltern. Dabei bilden die gesäumten Zwerg Wyandotten, die vom Autor seit 1960 gezüchtet werden und bei denen der Bruttrieb bisher in der Selektion nicht beachtet wurde, gute Aussage-möglichkeiten.



Grundlagen

Die Brütigkeit ist eine Verhaltensweise unseres Geflügels. Diese dient zumindest bei den wildlebenden Geflügelarten der Erhaltung der Art. Sie ist erblich fest verankert. Dabei treten Unterschiede zwischen den Rassen, Herkünften und Nachkommenschaften auf. Verantwortlich für die Brutlust im eigentlichen Sinne ist das Prolaktin. Dieses ist ein Hormon der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse). Solange dieses Hormon das Normalmaß im Blut übersteigt, bleibt der Bruttrieb erhalten. Durch äußere Umwelteinflüsse wie Temperatur, Jahreszeit, Fütterung, dunkle Nester, Eier im Nest u.a. kann die Brutlust begünstigt werden.

Auftreten und Einflüsse

Landläufig wird verstärkt die Meinung geäußert, dass die Brutform an der Häufigkeit des Auftretens des Bruttriebes schuld ist. Also bei natürlicher Brut Bruttrieb erhalten bleibt und bei fortlaufender künstlicher Brut dieser verloren geht. Natürlich wird in Beständen, bei denen Glucken und Küken erbrüten, diese Eigenschaft vorhanden sein. Besser sie muss vorhanden sein. Aber durch die künstliche Brut kann in Beständen mit starker "Brütigkeit" diese, ohne Selektion gegen diesen Effekt, nicht beseitigt werden.

Als Beweis soll die Zucht des Verfassers herangezogen werden (Tabelle 1). Im Abstand von etwa 5 Jahren von 1960 bis 1988 wurden die Hühnerbestände und die daraus einmalig und zweimalig gluckenden Hennen aufgezeigt. Alle Eier wurden künstlich erbrütet. Es wurde dieses Merkmal unberücksichtigt gelassen. Der Bruttrieb schwankte im Bestand von 30 % bis 94,7 %. Da der letzte hohe Wert 1988 erreicht wurde, kann keine Tendenz festgestellt werden.

Zwischen den Rassen gibt es Unterschiede in der Auslösung des Bruttriebes. Leichte Rassen benötigen nach ENGELMANN (1975) 4 bis 5 mal soviel Prolaktin wie schwere Rassen (Leghorn und Cornish). Aber auch innerhalb einer Rasse gibt es je nach Herkunft große Unterschiede (Tabelle 2). Bei einigen Rassen treten Schwankungen von über 74 % auf. Nach BRANTOS (1969) zitiert bei ENGELMANN (1975) gibt es die Beteiligung geschlechtsgebundener Gene. Bei Kreuzungen übt dabei der Hahn mit doppeltem X-Chromosom einen sichtlich größeren Einfluss auf die Übertragung der Eigenschaft "Brütigkeit" aus (Tabelle 3). Am extremsten verlief der Versuch von KAUFMANN (1948), der in dieser Tabelle mit aufgeführt ist. Leghornhähne erbrachten mit Polnischen Grünfüßerhennen keine Glucken, aber in umgedrehter Form erzielten die Polnischen Grünfüßerhähne 79 % ihrer Töchter als Glucken bei der Anpaarung an Leghornhennen.

Nach ENGELMANN (1985) soll genetisch die Brutlust von Genen abhängen, die sich gegenseitig ergänzen. Diese Annahme erklärt, weshalb Kreuzungen von zwei nicht oder wenig brütigen Rassen Nachzucht mit Bruttrieb erzeugen (Tabelle 4). In der Tabelle 4 wird diese Aussage unterstrichen. Beispielsweise konnte bei Reinzuchten Leghorn ein Bruttrieb von 0,1 % und bei Reinzuchten von New Hampshire ein Bruttrieb von 2,5 % erreicht werden. Die Kreuzungstiere erzielten 26,8 % bis 38,4 %.

Einige Aussagen über die Auswirkungen von Vater und Mutter auf die Häufigkeit des Bruttriebes können durch die Tabelle 5 vermittelt werden. Dabei treten bei Hennen, die von Müttern mit Bruttrieb stammen, 42,8 % Bruttrieb auf, bei Hennen, deren Väter von Müttern mit Bruttrieb stammten, war dieser Anteil mehr wie verdoppelt. War der Bruttrieb sowohl bei der Mutter als auch bei der Vatermutter vorhanden, so gluckte nahezu jede daraus entstandene Junghenne.

Eierverlust durch Brütigkeit

Durch die Brütigkeit kann ein Eierverlust von 2,2 bis 40 % erfolgen (Tabelle 6). Natürlich hängt das von der Legeintensität und von der Jahreszeit ab, in der diese Erscheinung eintritt. Da es sich um das Frühjahr und den

Frühsommer handelt, ist dieser Anteil natürlich besonders hoch. Die Hühner legen sonst zu dieser Jahreszeit sehr gut. Wird eine Henne als Glucke und Führhenne verwendet, gehen etwa 30 % der Eier der Jahresleistung verloren. Werden die Glucken nicht entwöhnt, kann der Ausfall noch ansteigen. Bei einer schnellen und richtigen Entwöhnung, hierzu später noch mehr, kann der Verlust wesentlich verringert werden.

Senkung des Bruttriebes

Die Brütigkeit kann durch Selektion schnell gesteigert, aber auch verringert werden. So senkte HAYS, zitiert bei ENGELMANN (1975) die Brutlust bei New Hampshire von 86 % auf 5 % in 8 Jahren. Aber auch in den Tabellen 1 bis 5 konnten dafür bereits Ansätze gefunden werden. Der Einsatz von Hähnen, deren Mütter ohne Bruttrieb waren, könnte schnell zur Verringerung dieses führen. Die Selektion auf hohe Legeleistung vermindert indirekt auch die Brütigkeit.

Entwöhnung der Glucke

Um den Eierverlust gering zu halten, sollten alle brutlustigen Hennen sofort nach dem ersten Anzeichen vom Nest entfernt und entwöhnt werden. Falls man sie natürlich nicht für diesen Zweck benötigt. Die Methoden waren sehr vielgestaltig für die Entwöhnung der brütigen Hennen. Anbei möchte ich Gelegenheit nehmen und auch an die Tierliebe erinnern. Althergebrachte Formen, wie das in den Sack stecken ohne Futter und Wasser oder ins Wasser tauchen, sind wenig tierliebend, dazu auch noch mit negativen Effekten versehen.

Wird ein Tier gehungert bis es nicht mehr gluckt, dann dauert es auch sehr lange bis die Tiere wieder zu Kräften gekommen sind und Eier gebildet werden.

Am günstigsten hat es sich erwiesen, wenn ein Drahtkäfig vorhanden ist, der außen (vor Regen geschützt) oder im Stall aufgehängt wird. Die Hennen sollen ihre Mitbewohner sehen. Die Fütterung sollte so eiweißreich wie möglich sein. Der Eierstock wird so zur Bildung neuer Eier angeregt und oftmals dauert es nur 7 - 10 Tage und die Legetätigkeit setzt ein. Ein Vorschlag für diesen Entwöhnungskäfig stellt die Abbildung 1 dar. Das Futter und Wasser außerhalb angebracht, verhindert das Verschmutzen, Verkippen und das Darauffliegen der Tiere auf das Futter oder die Tröge.



Die Gewinnung von Glucken

Aus den aufgezeigten Ausführungen lassen sich aber bereits hierfür Erkenntnisse gewinnen. Sowohl über die Selektion, die Züchtung als auch Haltung und Fütterung können Brutlust gefördert werden. Bei der Haltung von Rassen oder Kreuzungen bzw. Herkünften mit hohem Anteil an Brutlust ist eine gewisse Sicherheit darauf gegeben. Der Einsatz von Hähnen, deren Mütter Glucken waren, erhöht systematisch den Bruttrieb im Bestand. Durch energiereichere und eiweißarme Fütterung, dunkle Nester und das Liegenlassen von einigen Eiern kann der Bruttrieb bei stark veranlagten Beständen schnell ausgelöst werden. Als Beispiel sollen die Chabos genannt werden. Nahezu gleich der Jahreszeit werden ein paar Eier im Nest liegen gelassen, nach 3 - 5 Tagen sitzen die ersten Bruthennen darauf.

Haltung von Glucken

Natürlich müssen die Glucken im Brutprozess große Fürsorge erhalten. Saubere zweckentsprechende Nester, frei von Ungeziefer und von Raubwild, Hunden u.a. Gefahren geschützt, sind erforderlich. Aber auch bei der kükenführenden Glucke sollten einige Vorkehrungen getroffen werden. Auf jeden Fall hat sich ein Gluckenhäuschen, bei dem ein Kükenschlupf

vorhanden ist, bewährt. Die Henne ist von den Küken getrennt und kann "ärmer" gefüttert werden. Kommt die Bruthenne an das eiweißreiche Kükenfutter, beginnt sie eventuell bald wieder mit legen und führt nicht mehr. Wird aber noch Wärme benötigt, gibt es erhöhte Kükenverluste.

Ist Glucken- als auch Kükenabteil mit Draht versehen, so dass die Küken auch Schutz gegen Katzen usw. haben, kann der Züchter sehr beruhigt die Aufzucht auch ohne Aufsicht durchführen.

Zusammenfassung

Über den Bruttrieb gibt es viele Aussagen zu machen. Im starken Maße ist dieser genetisch verankert. Zwischen Rassen und Herkunftsn gibt es große Unterschiede. Das männliche Geschlecht spielt bei der Vererbung eine wesentliche Rolle. Bei Kreuzungen zweier verschiedener nicht brütender Rassen kann es zu Ergänzungen kommen und in der Nachzucht tritt verstärkt Bruttrieb auf.

Alle brütigen Hennen, die nicht für diesen Zweck benötigt werden, sollten sofort entwöhnt werden. Dabei sollte eine intensive Fütterung erfolgen, um schnell das Eierbildungsvermögen zu erzielen.

Werden Bruthennen verwendet, so sind diese exakt zu halten und zu pflegen.

Dr. Manfred Golze

Jahr	Hühner- bestand	davon Hennen	mit Bruttrieb	davon Hennen	mit Bruttrieb
	n	n	%	n	> 2malig %
1960	36	18	50,0	3	8,3
1965	32	16	50,0	1	3,1
1970	40	12	30,0	2	5,0
1975	41	29	70,7	2	4,9
1980	39	17	43,6	4	40,3
1985	22	11	50,0	1	5,5
1988	19	18	94,7	4	21,1

Tabelle 1: Auftreten des Bruttriebes in einer Zucht gesäumter Zwerg Wyandotten bei ausschließlicher Anwendung der künstlichen Brut

Rund um den Bruttrieb

Rasse	Bestände n	Bruttrieb \bar{x} %	von	bis
Leghorn	4	0,3	0,0	0,6
Italiener	12	6,3	1,8	12,4
New Hampshire	6	5,8	2,5	16,1
Zwerg Wyandotten	20	31,5	6,8	81,5
Chabo	4	96,8	92,4	98,3

Tabelle 2: Das Auftreten des Bruttriebes innerhalb einer Rasse bei verschiedenen Beständen/Herkünften

Autoren	Kreuzung Hahn		Henne	Brütigkeit %
Robert u. Card (1933; 1934)	Cornish	x	W. Leghorn	88,0
	W. Leghorn	x	Cornish	37,0
Knox u. Olsen (1938)	Plymouth-Rock	x	Rote Rhodeländer	39,0 u. 40,0
	Rote Rhodeländer	x	Plymouth-Rock	12,0 u. 46,0
	Plymouth-Rock	x	W. Leghorn	42,0
	W. Leghorn	x	Plymouth-Rock	17,0
Kaufmann (1948)	Poln. Grünfüßer	x	Leghorn	79,0
	Leghorn	x	Poln. Grünfüßer	0,0
Saeki (1957)	Nagoya	x	W. Leghorn	73,0 u. 85,0
	W. Leghorn	x	Nagoya	28,0 u. 38,0
Nordskog u. Phillips (1960)	Fayoumi	x	W. Leghorn	4,0
	W. Leghorn	x	Fayoumi	1,0
	Fleischrasse	x	Leghorn	11,0
	Leghorn	x	Fleischrasse	0,4
	Fleischrasse	x	Fayoumi	14,0
	Fayoumi	x	Fleischrasse	4,0

Tabelle 3: Einfluss des Hahnes bei der Vererbung der Brütigkeit (Brantas 1969 zit. bei Engelmann 1975)

Rund um den Bruttrieb

Zuchtverfahren	Rasse		Brütigkeit %
	1,0	1,0	
Reinzucht	Leghorn	Leghorn	0,1
	New Hampshire	New Hampshire	2,5
Kreuzungszucht	Leghorn	New Hampshire	26,8
	New Hampshire	Leghorn	38,4
Reinzucht	Italiener rebhuhnf.	Italiener rebhuhnf.	4,1
	New Hampshire	New Hampshire	3,6
Kreuzungszucht	Italiener rebhuhnf.	New Hampshire	28,6
	New Hampshire	Italiener rebhuhnf.	32,8
Reinzucht	Zwerg Wyandotten blaugold	Zwerg Wyandotten blaugold	31,6
	Zwerg Wyandotten hell	Zwerg Wyandotten blaugold	30,5
Kreuzungszucht	Zwerg Wyandotten blaugold	Zwerg Wyandotten hell	78,3

Tabelle 4: Kreuzungseffekte und ihr Einfluss auf die Brütigkeit

	Häufigkeit des Auftretens des Bruttriebes bei Nachkommen	
	n	%
Auftreten des Bruttriebes bei Hennen, deren Mütter ebenfalls Bruttrieb zeigten	230	42,8
Auftreten des Bruttriebes bei Hennen, deren Väter von Müttern abstammten, die Bruttrieb hatten	380	89,6
Auftreten des Bruttriebes bei Hennen, die sowohl von Müttern stammten, die Bruttrieb hatten als auch Vätern, deren Mütter Bruttrieb aufwiesen	138	91,5

Tabelle 5: Einfluss von Vater und Mutter auf den Bruttrieb der Nachkommen bei gesäumten Zwerg Wyandotten

Rund um den Bruttrieb

Merkmal/Situation	̄ x Eier je Huhn		̄ x Verluste an Eiern	
	Stück	%	Stück	%
Durchschnittsleistung des Bestandes	182	100	-	-
Bei Verwendung als Brut- u. Führhenne (Hühnereier bzw. Hühnerküken)	120 - 130	65,9 - 71,4	52 - 62	28,6 - 34,1
Hennen mit Bruttrieb ohne Maßnahmen der Entwöhnung (bei 1 x glucken)	132 - 143	72,5 - 78,6	39 - 50	21,4 - 17,5
Hennen mit Bruttrieb ohne Maßnahmen der Entwöhnung (bei 2 x glucken)	109 - 131	60,0 - 72,0	51 - 73	28,0 - 40,0
Hennen mit Bruttrieb und sofortiger Entwöhnung ¹⁾	160 - 178	97,8 - 87,9	4 - 22	2,2 - 6,6

Tabelle 6: Verluste an Eiern bei Hühner durch den Bruttrieb (F1-Hybriden New Hampshire x Leghorn)

1)Entwöhnungsmethode:

- sofort in Käfig setzen, so dass andere Hühner gesehen werden
- intensivste, eiweißreiche Fütterung; Anregung der Eierstöcke
- eventuell mit Hahn als Stimulator



**Messe „Haus – Garten – Freizeit“ vom 11.02.2023 bis 19.02.23.
Wir waren mit dem LRGZV 1869 e.V. dabei.**

Die letzte Messe HGF fand im Februar 2020 statt. Nach zwei Jahren Zwangspause war die Vorfreude bei allen Beteiligten groß. Traditionell war der LRGZV dabei, diesmal als alleiniger Partner der Leipziger Messe.

Bisher war der GZV „Ornis“ Taucha mit im Boot. Kein Wunder, denn Bernd Dietrich hat sich jahrelang große Verdienste auf dieser Messe erworben, wir sagen Danke!

Auf der Messe 2020 wurden bereits die Weichen für Veränderungen gestellt. Damals wusste keiner, dass erst 2023 die nächste HGF stattfinden kann. So war es praktisch ein neuer Anfang unter veränderten Voraussetzungen. Die Präsentation von Geflügel wurde durch das Veterinäramt untersagt. Damit gab es keinen Kükenschlupf im Schaubrüter und keine Glucke mit Küken.

Tauben waren zur Präsentation zugelassen.



Foto: J. Winkler

Schauvoliere, besetzt mit Tauben verschiedener Rassen.

Unter diesen Voraussetzungen mussten wir ein neues Konzept für unsere Präsentation finden. Dieses besteht aus drei Säulen: 1. Vereinsstand des LRGZV mit Angebot für Vorträge, 2. Eierausstellung mit Bewertung, 3. Großvoliere mit Tauben.

Uns standen insgesamt 179m² Ausstellungsfläche zur Verfügung, kostenlos und durch die Messe vorbereitet. Nun mussten wir die ganze Sache mit Leben erfüllen.



Für unseren Verein waren Bernd Ferl, Matthias Beutel und Dr. Manfred Golze engagiert.

Die Fa. Schilling begleitete unsere Aktivitäten auf der HGF mit professioneller Unterstützung. Für die Großvoliere wurde ein Hintergrundbild gestaltet, Werbeplakate wurden auf „Bannermaterial“ aufgezogen und 1000 Messeprospekte wurden gedruckt.

Für die Präsentation am Vereinsstand hat sich Heiko Schilling engagiert. Alles kostenlos, zur Unterstützung unser Aktivitäten auf der Messe. Wir sagen: Danke!

Nach den Erfahrungen von der „AGRA“ 2022 wurde eine Eierausstellung organisiert.

Hier haben die Mitglieder des LRGZV zur Versammlung am 07.02.23 in hervorragender Weise Eier für die Ausstellung mitgebracht, danke dafür. Es wurden 45 Sätze Eier zur Bewertung vorgestellt, ein hervorragendes Ergebnis.



Foto: J. Winkler

Die Präsentation der Eiersätze wurde durch Rasetafeln zusätzlich aufgewertet. Dr. Manfred Golze nahm eine qualifizierte Bewertung der Eier vor. Die sogenannte Eierliste gibt Auskunft über Aussteller und Bewertungsergebnisse. Von den Messebesuchern wurde die Eieraussstellung sehr gut angenommen. Die Eier mit den vielfältigen Aussehen fanden großen Anklang und Bernd Ferl widmete sich unermüdlich den Fragen der Besucher. Aber die Eieraussstellung erfüllte auch noch einen sozialen Effekt: Wir haben die Ausstellungseier der Leipziger Tafel zur Verfügung gestellt.



Foto: J. Winkler

Hinzu kamen noch Vorführeier von der Eiersortiermaschine, so waren es ca. 1000 Eier, die die Mitarbeiter der Tafel abholen konnten. Leider haben die Medien dieser Aktion keine Aufmerksamkeit geschenkt. Unsere Ausstellungsfläche wurde durch Werner Karge mit seinem Kunsthandwerk und die Imkerei Ulrike Richter weiter aufgewertet. Werner Karge betreute



Foto: J. Winkler

auch die Vorführungen mit der Eiersortiermaschine, welche vom Wirtschaftsgeflügelzuchtverband gestellt wurde. Die Sortiermaschine ist jetzt als Leihgabe dauerhaft in unserem Lager. Danke an Günter Drobisch, welcher die Maschine fachgerecht eingerichtet hat.

85. Geburtstag Werner Karge

Am 03. April 2023 feierte unser Ehrenmitglied, Werner Karge seinen 85. Geburtstag. Werner wurde in Breslau geboren und hat als Kind Flucht und Vertreibung miterlebt. In Leipzig hat er seine neue Heimat gefunden.



Foto: J. Winkler

Er ist Tischlermeister und beim Besuch konnten wir den Goldenen und Diamantenen Meisterbrief bewundern. Im LRGZV 1869 e.V. nimmt er aktiv am Vereinsleben teil und ist zu den Veranstaltungen anzutreffen. Werner züchtet erfolgreich Holländische Zwerg – Hühner.

In der warmen Jahreszeit lebt er mit seinen Tieren in Lubast in der Dübener Heide. Natürlich ist er dann rechtzeitig zur Lipsia-Bundesschau wieder dabei. Lieber Werner, die Mitglieder des LRGZV wünschen Dir weiterhin beste Gesundheit und viel Freude mit den Tieren.

Matthias Beutel

Die Taubenvoliere haben wir mal mit einfachen Mitteln anders gestaltet, dabei haben wir unsere Lipsia – Handwagen genutzt und mit viel Liebe zum Detail gestaltet.

Das Hintergrundbild hat den Blick in die Voliere sehr aufgewertet. Die Tauben fanden bei den Besuchern Anklang und so mancher suchte die vorgestellten Rassen auf den Plakaten.



Foto: Matthias Beutel

Natürlich hat sich unser Verein mit dem Vereinsstand in hervorragender Weise präsentiert.

Auf die Flyer wurde lebhaft zugegriffen und Kataloge von unserer 126. Lipsia – Bundesschau waren sehr begehrt. Auf dem TV Bildschirm liefen Präsentationen zu Themen der Geflügelzucht. Bemerkenswert muss das Interesse an den großen Hühnerrassen Brahma und Sulmtaler erwähnt werden. Der Vereinsstand wurde vorrangig durch Matthias Beutel betreut.

Wir waren ein Teil der Sonderschau „Bauernhof und Heimtierzoo“, welcher von Dr. Golze koordiniert und kommentiert wurde. In den Gehegen wurden Nutztiere vorgestellt und im Vorführungring präsentiert. Die Leipziger Ziergeflügel- und Exotenzüchter zeigten ihre Tiere.

Die Kaninchenzüchter warteten mit vielfältigen Aktivitäten auf.

Unbedingt erwähnt werden muss die gute Zusammenarbeit unter den Ausstellern im Bereich der Tiere.



Fotos: J. Winkler



Die Messe Haus – Garten – Freizeit ist eine hervorragende Bühne zur Präsentation unseres Vereins.

Auf der Messe präsentierten sich 660 Aussteller aus 22 Ländern den 164.200 Besuchern.

Insgesamt neun Messetage sind eine Herausforderung und verlangen Stehvermögen und Geduld an den Messeständen. Der Auf- und Abbau unseres umfangreichen Messestandes, sowie Transportleistungen wurden über Matthias Beutel und Bernd Ferl abgewickelt. Für die Beiden kamen zu den 9 Messetagen noch drei Aufbau- plus zwei Abbautage hinzu.

Auf ein Wiedersehen zur „Haus - Garten – Freizeit“ vom 10.02.24 bis 18.02.24.

Matthias Beutel



Fotos: Matthias Beutel



Die HGF 2023

Eierausstellung HGF 2023

Nr.	Rasse	Aussteller	Note	Punkte
1.	Maran, schw.-kupfer	Heiko Große	V	97
2.	Maran, schw.-kupfer	Heiko Große	hv	96
3.	Auracana, blau	Helene Große	V	97
4.	Zwerg Dresdener, braun	Helene Große	hv	96
5.	Australorps, schwarz	Beate Große	sg	93
6.	Korsevo Kräher, schwarz	Beate Große	o.B.	0
7.	Puten, bronze	Wilfried Große	hv	96
8.	Antwerpener Bartzwerge	Peter Cholewa	o.B.	0
9.	Zwerg Welsumer	Heinz Marx	hv	96
10.	Zwerg Orpington, rot	Uwe Lehmann	hv	96
11.	Zwerg Australorps, schwarz	Falk Busch	sg	95
12.	Zwerg Australorps, schwarz	Falk Busch	hv	96
13.	Zwerg Welsumer	Steffen Kretzschmar	sg	95
14.	Zwerg Italiener, porzellanf.	Andre Klein	sg	95
15.	Zwerg Italiener, goldhalsig	Andre Klein	hv	96
16.	Italiener, blau-goldhalsig	Andre Klein	hv	96
17.	Zwerg Hamburger, schwarz	Stefan Heidrich	hv	96
18.	Hamburger, schwarz	Stefan Heidrich	sg	93
19.	Antwerpener Bartzwerge	Peter Cholewa	sg	94
20.	Seidenhühner, schwarz	Dr. Martin Pestel	sg	95
21.	Zwerg Barnefelder, dunkelbraun	Uwe Kießling	sg	95
22.	Holländische Zwerg Hühner	Werner Karge	hv	96
23.	Zwerg New Hampshire, goldbraun	Günter Zwintzschner	sg	95
24.	Cochin, schwarz	Lothar Röder	sg	94
25.	Zwerg Orpington, gelb-schw-columbia	Marion Schwede	sg	95
26.	Australorps, schwarz	Lothar Röder	sg	95
27.	Zwerg Orpington, gelb	Dietmar Herrmann	sg	95
28.	Cochin, gelb	Christian Wiltner	sg	94
29.	Zwerg Rheinländer, schwarz	ZG Stefan u. Thomas Pohl	sg	95
30.	Italiener, goldhalsig	Manfred Tautenhahn	sg	95
31.	Zwerg Hamburger, silberlack	Klaus Burkhardt	hv	96
32.	Zwerg Hamburger, silberlack	Klaus Burkhardt	sg	93
33.	Auracana, weiß	Dieter Uhlemann	sg	95
34.	Amrocks, gestreift	Dieter Uhlemann	sg	94
35.	Zwerg Rhodeländer	J. Hammer	g	92
36.	Maran, blau-kupfer	Wilfried Dörfer	hv	96
37.	Zwerg Wyandotten, birkenfarbig	Jörg Richter	sg	93
38.	Zwerg Dresdener, braun	Dr. Ruben Schreiter	hv	96
39.	Federfüßige Zwerg Hühner, gestreift	Dr. Ruben Schreiter	sg	95
40.	Paduaner, chamois-weißgesäumt	Dr. Ruben Schreiter	hv	96
41.	Zwerg Welsumer, rostrebhuhnfarbig	Theresa Freitag	sg	95
42.	Japanische Legewachtel, silber-wildf.	Dr. Ruben Schreiter	V	97
43.	Japanische Legewachtel	Ulrich Vilter	sg	94
44.	Japanische Legewachtel	Ulrich Vilter	sg	94
45.	Böhmische Gänse	Wolfgang Kalusok	sg	95

Termine 2023



- 06.06.2023 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klausen“
Thema: Barnevelder und Zwerg-Barnevelder
Referent: Martin Backert
- 04.07.2023 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klausen“
Thema: Gimpeltauben
Referent: Jürgen Winkler
- 05./06.08.2023 Fachexkursion
- 09.09.2023 Familientag mit Jungtierbesprechung 10:00 Uhr „Fortuna Klausen“
Thema: Geflügelgesundheit - Referent: DVM Roland Küblböck
Aktuelle Impfpfählung f. Rassetauben
Referent: Prof. Dr. Markus Freick
- 03.10.2023 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klausen“
Thema: Fränkische Taubenrassen
Referent: Matthias Beutel
- 07.11.2023 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klausen“
Thema: Höckergänse
Referent: Dr. Manfred Golze
- 01./03.12.2023 127. LIPSIA-Bundesschau
Züchertreff auf der LIPSIA 15:30 Uhr im Kongreßzentrum
- 12.12.2023 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klausen“
Thema: Auswertung der LIPSIA-Bundesschau
Referent: Timo Berger & Matthias Beutel

Unsere regelmäßige Monatsversammlungen finden in der Regel in der Gaststätte „Fortuna Klausen“ Riesaer Straße 101, 04319 Leipzig statt.

Der Mitgliederausweis hat nur seine Gültigkeit, wenn er vom 1. Kassierer für das Jahr abgestempelt wurde.

Ringbestellung

Die Ringbestellung für 2024 ist bei unserem Ringwart Dr. Gerald Sehmisch bis 15.09.2023 (Hauptbestellung) vorzunehmen.

Dr. Gerald Sehmisch
Pöppigstraße 29
04349 Leipzig
0151-65106068

Mit der Bestellung wird die Zahlung fällig, also im Vorhinein zu bezahlen. Ansonsten kann die Bestellung nicht bearbeitet werden. Pro Ringgröße kann nur in 10er Sprüngen die Bestellung erfolgen. Erster Termin für die Nachbestellung ist der 15.01.2024.



Der Betrag kann auch auf das folgende Konto bei der Sparkasse Leipzig überwiesen werden. DE40 860 555 9210 900 43 585

Während den monatlichen Versammlungen Anfangs 2024, können die Ringe dann in Empfang genommen werden. Falls die Ringe per Post zugestellt werden sollen, bitten wir dies bei der Bestellung anzugeben und gleichzeitig das Porto zu entrichten.



**Jahresbeitrag
Mitgliedschaft im
Leipziger Rasseflügelzüchterverein von 1869 e.V.**

Bitte bei der Überweisung des Mitgliedsbeitrages die neuen BIC und IBAN Nummern unseres Vereinskontos beachten

**Bankverbindung: Sparkasse Leipzig
BIC: WELADE8XXX
IBAN: DE 97 8605 5592 1161 1015 58**

Eindrücke von der polnischen Nationale in Kielce



Zwei mal Kielce im Jahr 2022 Ein Rückblick von Matthias Beutel

Die Polnische Nationale Rassegeflügelausstellung fand in dieser Ausstellungssaison am 17. 18. 12.2022 statt. Damit verabschiedete man sich von dem traditionellen Schautermin Ende Januar.

Es war eine Internationale Ausstellung, leider ohne nennenswerte deutsche Beteiligung. Kein Wunder, wenn zu diesem Termin in Hannover die VDT - Schau stattfand ? Die Osteuropäischen Verbände waren vollständig vertreten. Ich hatte von unserer 126. Lipsia – Bundschau zwei Karton Kataloge mitgebracht, diese waren sehr begehrt und schnell vergriffen. Der Polnische Verband hat wieder eine niveauvolle Ausstellung mit immerhin 5579 Nummern organisiert.



Die Tauben dominierten in Anzahl und Qualität die Ausstellung.

- Am meisten wurden ausgestellt:
- 211 Carrier
- 187 Starwitzer Flügelsteller Kröpfer
- 151 Polnische Langschnäblige Tümmler
- 130 Zamojski
- 128 Kingtauben
- 120 Polnische Ausstellungsbrieftauben
- 112 Deutsche Schautauben
- 110 Danziger Hochflieger
- 110 Pommernkröpfer



Polnische Ausstellungsbrieftaube



Zamojski

Für unsere Verhältnisse ist diese Konstellation schon verwunderlich. Bei dieser Auflistung stolpert man natürlich gleich über die Zamojski, das ist eine polnische Tümmlerasse welche auch für den Flugsport gezüchtet wird. Die Flugtauben werden auch unter „Klasa Sport“ ausgestellt. Die Flugtaubenzüchter sind in Polen in einem gesonderten Verein organisiert und sehr aktiv. Anders wie in Leipzig konnte Geflügel uneingeschränkt ausgestellt werden. Beim Geflügel wurden am meisten gezeigt:

- 50 Brahma
- 43 Cochin
- 42 Polnische Czubatka
- 30 Polnische Grünfußhühner
- 23 Ohiki
- 22 Altpolnische Enten



Polnische Grünfüßler



Altpolnische Enten

Bei den Polnischen Czubatka handelt es sich um mehr oder weniger farblich unsortierte Paduaner.

Die Polnischen Grünfußhühner sind eine Landhuhnrasse mit weidengrünen Läufen. Die Eifarbe ist weiß. Die Altpolnischen Enten sind seit ein paar Jahren präsent und werden zielstrebig popularisiert.

Eindrücke von der polnischen Nationale in Kielce

Die Börse hat nach wie vor einen hohen Stellenwert. Schon früh um 5.00 Uhr stauten sich die Fahrzeuge vor dem Messegelände. Die Präsentation der Verkaufstiere wurde durch kleine Kojen sehr aufgewertet und geordnet. Die dadurch erhöhten Standgebühren wurde von den Händlern akzeptiert. Wie gewohnt war die Börsenhalle prall mit Mensch und Tier gefüllt.



Börse



Der Züchterabend war ein Internationales Züchtertreffen, etwas ruhiger als sonst. Es war ja kurz vor Weihnachten und die musikalische Umrahmung war sehr gewöhnungsbedürftig.

Ein netter Abend in freundschaftlicher Stimmung war es allemal.

Das gebratene ganze Wildschwein war sehr schmackhaft und wurde vorzüglich serviert.

Ein Dank für die Gastfreundschaft der polnischen Züchtergemeinschaft.



Die Polnische Nationale Rassegeflügelausstellung Eindrücke von Matthias Beutel.



Foto: J. Winkler



Impressum

Herausgeber:
Leipziger Rassegeflügel-
züchterverein 1869 e.V.
www.lipsia-rassegefluegel.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Jürgen Winkler

Fotos:
siehe Bildunterschrift

Herstellung und Druck:
OPPRESSUS

Alle Rechte, auch der aus-
zugsweisen Veröffentlichung,
liegen beim Herausgeber.

